

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Bersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf 2c.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. **Abgabe** erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — **Anzeigengebühr** für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 30 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 160. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag, den 13. Juli 1913. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 40. Jahrgang

Reichshof
Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz
Modernes u. gediegenes Bier-Restaurant am Platze.
Auswahl anerkannt vorzüglicher Biere:
mit Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchener Spatenbräu, Frühverl. v. Tucher-
Hilberich und Dresdener Freischützler.
Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mäßigen Preisen
Mensa von 12-5 Uhr, sowie à la carte.
Von 8 Uhr ab täglich reichliche Auswahl in Spezialgerichten.
Hochoachtungsvoll Wilh. Kühn.

Möbelausstattungsgeschäft
A. Bauer äuss. Klosterstr. 12 Fernsprecher 1512 Chemnitz
empfiehlt Brautpaaren seine sehr gediegenen und
stilvollen Wohnungseinrichtungen, — äusserst solide
Tischlerarbeit, prima Polstermöbel, — schon von
250 Mk. an, sowie mittlere und bessere in jeder
Preislage und grosser Auswahl bis zu 2000 Mk.
und höher zu merklich billigen Preisen, daher
vorteilhafteste Bezugsquelle.
Um Besichtigung wird ergebenst gebeten. — Beste
Empfehlungen.

Blusen - Costumeröcke
Kleider - Schürzen
Gardinen - Tricotagen
Wäsche - Plaids -
etc. etc.
Hans Höhle
Chemnitz, Annabergerstr. 8-10.

Leibbinden
in grösster Auswahl
als:
Monopol-
Leibbinden.
n. Dr. Kaiser.
Leibbinden
von 2.50 Mk. an.
Hermann Alippi
Chemnitz, Kronenstrasse 17.
Weltberühmt und unübertroffen in
Gomfort und hoher Zweckmässigkeit

Steigerwald & Kaiser
CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen
Beste und billigste Bezugsquelle
für
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

Die Neue Bewirtschaftung. in der **Obstweinschänke**
Erdbeeren-Ernte Göppersdorf
Neuerbaute Veranden, Terrassen. Reichlicher Schutz bei plötzlichem Regen. Ist im Gange.
Paul Wittig & Co., G. m. b. H., Obst- u. Beeren-Pflanzungen. Tel. Amt Burgstädt 47.

Nachstehend werden die von der Königlichen Kreisauptmannschaft Chemnitz genehmigten
I. Nachträge zu den Ortsstatuten über das Gewerbe- und das Kaufmannsgericht zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.
Als 2. Stellvertreter der Gewerbe- bzw. Kaufmannsgerichtsvorsitzender ist Herr Stadtrat
Bernhard Anger, hier, gewählt und von der Königlichen Kreisauptmannschaft Chemnitz bestätigt
und verpflichtet worden.
Hohenstein-Ernstthal, am 12. Juli 1913 Der Stadtrat.

I. Nachtrag
zum Ortsstatut, das Gewerbegericht für die Stadt Hohenstein-Ernstthal betreffend, vom 10. Juni 1902.
Artikel 1. § 3 Absatz 1 unter a lautet künftig:
a.) aus dem Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden.
Im Absatz 2 des gleichen Paragraphen wird am Anfang anstelle des Wortes
„sein“ das Wort „seiner“ gesetzt.
Artikel 2. Dieser Nachtrag tritt mit seiner Bekanntmachung in Kraft.
Hohenstein-Ernstthal, am 10. Juni 1913.
Der Stadtrat. Die Stadtverordneten.
(L. S.) (gez.) Dr. Päß, (L. S.) (gez.) G. Lohse,
Bürgermeister. Vorsteher.

I. Nachtrag
zum Ortsstatut für das Kaufmannsgericht der Stadt Hohenstein-Ernstthal vom 15. Februar 1906.
Artikel 1. 1., § 3 Absatz 1 unter b lautet künftig:
b.) aus zwei Stellvertretern des Vorsitzenden,
2., Im § 4 am Anfang wird anstelle des Wortes „dessen“ das Wort „seiner“
gesetzt.
Artikel 2. Dieser Nachtrag tritt mit seiner Bekanntmachung in Kraft.
Hohenstein-Ernstthal, am 10. Juni 1913.
Der Stadtrat. Die Stadtverordneten.
(L. S.) (gez.) Dr. Päß, (L. S.) (gez.) G. Lohse,
Bürgermeister. Vorsteher.

Die **Fahrpreise** für Benutzung des **Autoomnibusses** der Linie
Oberlungwitz—Chemnitz
sind ab Montag, den 14. d. M. folgende:
60 Pfg. für die Strecken Gasthof Hirsch—Chemnitz,
Restaurant zur Sonne—Chemnitz
und Postrestaurant—Chemnitz;
50 Pfg. für die Strecken Gasthof Lamm—Chemnitz,
Restaurant Kronprinz—Chemnitz,
Restaurant Schweizerhaus—Chemnitz,
Restaurant Grünes Tal—Chemnitz
oder umgekehrt
und für den Ortsverkehr, jedoch nur an den Werktagen
15 Pfg. für die Strecken Gasthof Hirsch—Restaurant Kronprinz,
Restaurant zur Sonne—Restaurant Schweizerhaus,
Postrestaurant—Restaurant Grünes Tal
oder umgekehrt.
Es sollen sonach an Werktagen bis zur 3. Haltestelle der jeweilig benutzten Strecke immer
nur 10 Pfg., bis zur 4. 15 Pfg. und darüber hinaus 20 Pfg. bezahlt werden.
Im übrigen bleiben die alten Fahrpreise bestehen. Für die Gepäckbeförderung werden Ge-
päckscheine zum Aufleben eingeführt.
Oberlungwitz, den 11. Juli 1913. Der Gemeindevorstand.

Der **Delfarbenanstrich** für die Einfriedigung des Reglerhäuschens im Güntergrund ist zu
vergeben. Angebotsverzeichnis können durch den unterzeichneten Stadtrat bezogen werden und
sind bis zum
16. dieses Monats abends
wieder ausgefüllt einzureichen.
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 12. Juli 1913.

Rumäniens Eingreifen.
Der Balkankrieg hat durch das militärische
Einschreiten Rumäniens gegen Bulgarien plötz-
lich ein ganz verändertes Aussehen gewonnen.
Das Interesse wendet sich jetzt vor allem dem
südlichen Donauufer zu; die Ereignisse in Bese-
donien, die zu einer vollen Niederlage Bulga-
riens auf allen Teilen des dortigen Kriegs-
schauplatzes geführt haben, verschwinden dem
gegenüber. Wie man hoffen darf, hat Rumä-
nien seine Truppen jedoch nur deshalb die
Donau überlassen und in bulgarisches Gebiet
eindringen lassen, um weiteres Vordringen
zu verhindern und die umgebende Zustimmung
der Sowjetregierung zu seinen Forderungen
auf Festlegung der Landesgrenze durch eine
Linie von Turtukaja nach Valschi zu erzwin-
gen. Bulgarien erklärt, den rumänischen
Truppen keinen Widerstand leisten zu wollen.
Am Freitag um 12 Uhr mittags begann
Rumänien mit der Ausschiffung seiner Trup-
pen am bulgarischen Donauufer. Eine Stunde
vorher war der Befehl erteilt worden, daß alle
Schiffe auf der Donau, die sich unterhalb Mi-
rdovas, also des Ortes, bei dem die Donau
aufkündigt, Rumäniens Grenze zu werden, be-
finden, sofort umzukehren und den Fluß zu
verlassen hätten. Der Personen- und Frachten-
verkehr wurde unterhalb Erdovas gänzlich ein-
gestellt. An welcher Stelle der Donauübergang
erfolgte, wurde von der rumänischen Regierung
aus strategischen Gründen zunächst geheim ge-
halten. Dem Ueberzug der Truppen war
die Abtretung des rumänischen Gebiets
aus Sofia vorangegangen. Den Schutz der
rumänischen Staatsangehörigen in Bulgarien
übernahm Italien. Die rumänische Regierung
teilte der bulgarischen die Absicht, ihre Trup-
pen über die Donau zu setzen, in einer Note
mit, worin hervorgehoben wird, daß Rumä-
nien bei der endgültigen Verteilung der Ge-
biete der europäischen Türkei ein Wort mi-
reden werde. Rumänien stellt danach noch über
die Abtretung bulgarischen Gebietes bis zur
Grenzlinie Turtukaja—Valschi hinaus beson-
dere Forderungen.

Die bulgarische Regierungspresse bezeugt
den Schritt des Königs Karol, indem sie be-
vorhebt, die bulgarische Regierung in auf am-
lichem Wege beiseite lassen zu wollen.
den, daß Rumänien im Falle eines Krieges
der früheren Balkanverträge untereinander
die von ihm dabei im Interesse des Reichens
beobachtete Neutralität nicht mehr beibehalten
könnte, sondern in Aktion treten würde. Die
bulgarische Regierung habe diese Note über-
haupt nicht beantwortet. Im Gegenteil, der
Krieg brach auf die bulgarischen Angriffe hin
aus, ohne vorherige Kriegserklärung
oder Fortsetzung an die Mächte. Unter die-
sen Umständen mußte die Regierung die Trup-
pen im bulgarischen Gebiet einmarschieren
lassen.
Die Vermittlungsaktion wird von allen
Großmächten unterstützt, von Rußland aber
mit besonderem Eifer betrieben. Es gilt als
wahrscheinlich, daß zwischen den feindlichen
Seiten umach ein Waffenstillstand abge-
schlossen und darauf verhandelt wird. Die Ru-
mänen so wird Bulgarien natürlich auch den
Balkanstaaten gegenüber auf Grund der jüng-
sten Kriegsergebnisse Zugeständnisse machen
müssen. Davor wird es auch keine Behaup-
tung nicht scheuen, daß die Regierung in So-
fia den Krieg weder gewollt noch herbeigeführt
habe, sondern daß dieser das Werk eigenmäch-
tiger Heerführer gewesen sei. Die Regierung
wird selbstverständlich für die Taten ihrer Ge-
nerale verantwortlich gemacht werden. Die
siegreichen Balkanstaaten werden sich jetzt, als
Herren der Lage, nicht mehr mit der Abtre-
tung des bisher umstrittenen Gebietes begnü-
gen, sondern mehr fordern. Nach dem vor-
läufigen Aufteilungsplane wollen sie Bulgarien
gleichwohl den Löwenanteil an der Beute über-
lassen. Alles Gebiet östlich des Warbassflusses
bis zur Midia—Enos-Linie soll den Bul-
garen zufallen. Die Gebiete westlich des Bar-
da bis Giewozel soll Serbien erhalten, den
Rest bis zur Küste mit Einschluß der Städte
Kawala, Drama und Seres Griechenland,
Griechenland und Serbien erhielten demnach
die gemeinsame Grenze, die Bulgarien ihnen
verlangen wollte.

Auf welchem Wege die endgültige diplomatische Regelung des Balkanproblems erfolgen wird, steht noch dahin, wahrscheinlich wird sie durch die Gesamtheit der europäischen Großmächte mit Einschluß Rumäniens vollzogen. Laut „B. Z.“ wird Rumänien die Frage mit den Balkanstaaten allein lösen; zu diesem Zweck wird eine Konferenz in Bukarest stattfinden. — Neue Kriegsergebnisse haben sich nicht zugetragen.

Tagesgeschichte.

Der Dank des Grafen Zeppelin.
Graf Zeppelin veröffentlicht folgende Dankesurkunde für die ihm zu seinem 75. Geburtstag zugegangenen Glückwünsche: „Zu meinem 75. Geburtstag sind mir von nah und fern, von den Spitzen staatlicher und kommunaler Behörden, von Hochschulen, Schulen, einzelnen Schülern und Schülerinnen, von der Presse, aus Luftschiffkreisen, von Krieger-, Arbeiter-, Jugend- und anderen Vereinen aller Art, von Stammischen, von staatlichen und Privatbeamten, großen und kleinen gewerblichen Unternehmungen sowie landwirtschaftlichen Betrieben, von alten Kriegskameraden, lieben Freunden, Bekannten und sonstigen Personen Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß es mir unmöglich ist, wie es meinem Herzen Bedürfnis wäre, allen einzelnen besonders zum Ausdruck zu bringen, wie wohlwollend und ehrend ich diese Kundgebungen empfinde und wie herzlich dankbar ich für dieselben bin. Ich bitte daher alle, meinen von bewegtem Herzen kommenden Dank auf diesem Wege gültig entgegennehmen zu wollen. Graf Zeppelin.“

Zur Stichwahl in Salzweid-Gardelegen.
Der Führer des Bauernbundes, Dr. Karl Böhm, der soeben in Salzweid-Gardelegen anstelle des Herrn v. Kröcher, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, zum Reichstagsabgeordneten gewählt wurde, hat der deutschen Volkvertretung schon einmal, und zwar während der Legislaturperiode 1907/12, angehört, damals als Vertreter von Kassel 5, Marburg-Kirchhain. Dr. Böhm, der ein hervorragender Nationalökonom ist und verschiedene wissenschaftliche Bücher, so über „Gutsberliche und bäuerliche Verhältnisse“, „Vererbung des ländlichen Grundbesitzes“, „Industrie und Handelsverträge“ usw. geschrieben hat, ist erst 39 Jahre alt. Es ist eigentümlich, daß Dr. Böhm der Gegenkandidat des bisherigen konservativen Vertreters des Wahlkreises und langjährigen Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, des Herrn Jordan v. Kröcher, war. Denn auch Dr. Böhm ist konservativ und war seinerzeit Mitglied des Vereins Deutscher Studenten. Die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und seinem Gegenkandidaten ist auch nicht politischer, sondern rein wirtschaftlicher Natur. Dr. Böhm glaubt das Bauerntum gegen den Großgrundbesitz schützen zu müssen und war vor vier Jahren einer der Hauptgründer des Bauernbundes, der sich in scharfen Gegensatz zu dem Bunde der Landwirte stellte, der alle landwirtschaftlichen Betriebe ohne Unterschied vertreten will.

Die Entziehung des deutschen Fremdenlegations.
Die französische Regierung hat eingesehen, daß in der Affäre des erschossenen deutschen Fremdenlegations Hans Müller so viel Ehrenrühriges für Frankreich bekannt geworden ist, daß es das Beste ist, die untergeordneten Organe zur Verantwortung zu ziehen. Sie ist mit der deutschen Regierung dahin übereingekommen, ihre Informationen über den Fall zur weiteren Aufklärung, die energisch betrieben wird, auszuvertauschen. Bezeichnend für die bisherige französische Darstellung des Falles ist, daß sich nach den Ermittlungen des auswärtigen Amtes in Berlin die Behauptung des Pariser „Matin“, Hans Müller sei Schweizer und in Zürich geboren, als falsch herausgestellt hat. Die Eltern des Müller sind in Zürich nicht auffindbar.

Eine maßlose Deutschenhege.
leitete soeben der französische Kammerdeputierte Girod mit einem durch alle Zeitungen der Republik gehenden Artikel ein, in dem auf Grund von Regierungsmitteln in dem Kammerauschuß für die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit die tollsten Angaben über die Bedingungen gemacht werden, die Deutschland im Falle eines siegreichen Krieges Frankreich auferlegen würde. Deutschland würde nach dem Girodschen Artikel von Frankreich die Abtretung des ganzen nordöstlichen Festungsgürtels verlangen, so daß Paris von der deutschen Grenze nur noch 220 Kilometer entfernt liegen würde. Ferner würde es die Abtretung der größten Industriestädte, Bergwerkszentren und Eisenbahnknotenpunkte verlangen. Die Städte Reims und Dijon würden noch deutsch werden. Frankreich würde einen Verlust von 25 Milliarden in bar erleiden, sich verpflichten, seine Ostgrenze nicht mehr zu besetzen und würde endlich durch Verschärfung der Meißnerbegünstigung betreffend die Bestimmung des Frankfurter Vertrages in völlige wirtschaftliche Abhängigkeit geraten. Wenn die Regierungsvertreter derartige phantastische Behauptungen in den vertraulichen Kommissionsverhandlungen auch nur gemacht haben sollten, um ihre gefährliche Vorlage über die dreijährige Dienstzeit durchzudrücken, so erzieht man aus ihnen doch deutlich, welcher Geist Deutschland gegenüber die Franzosen beherrscht. Es ist dies das stärkste Stück politischer Brunnenvergiftung, das seit langen Jahren zu verzeichnen war.

Eine neue österreichische Spionageaffäre.
Im Kriegshafen Pola wurde eine umfangreiche Spionageaffäre aufgedeckt. Bis jetzt

wurden 15 Personen verhaftet, darunter der Feldwebel Schmutz, der Besitzer des Hotels Vulkan, der Hotelier Sado, ein Unteroffizier, einige rührende Unteroffiziere der Kriegsmarine sowie Arbeiter und Angestellte des Marinearsenals. Am meisten belastet ist Schmutz. Eine Durchsuchung seiner Wohnung ergab, daß er zahlreiche militärische Geheimnisse an das Ausland verraten hat. Die Verfehlungen datieren schon drei Jahre zurück. Es ist nachgewiesen, daß er in den letzten drei Jahren von seinem Mitschuldigen, dem Hotelier Sado, 30 000 Kronen ausgezahlt erhalten hat und daß ihm durch ein Postamt in Pola von bisher unbekannter Seite 40—50 000 Kronen zugestellt wurden. Er dürfte also seinen Auftraggebern sehr wertvolle Dienste geleistet haben.

Deriliches und Sächsisches.

— Große Ferien. Große Ferien!
Wunderbares, hochbeglückendes Zaubermotiv, herbeigekostet von jung und alt! Auf Wochen hinaus gibts keinen Schulfraub mehr, ja! unübersehbar liegt sie vor einem, die schöne, liebe Sommerferienzeit. Was sind da schon für Pläne geschmiedet worden, und wie hat man alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen! Womöglich gleich unmittelbar nach Schulschluß geht es mit allem Gepäck zur Bahn, nach allen vier Himmelsrichtungen hin. An die See, wo die Kleinen Sandburgen bauen und mit nackten Füßen in den Wellen patzen; ins Gebirge mit seinen lustigen Kletterpartien; in den irischen grünen Wald, wo die Tanne rauscht; und das Hüte Reh vorüberhücht; aufs Land, wo die Ernte nun bald in vollem Gange sein wird, und wo es so an der Quelle frische Milch, Butter und Eier gibt, irgendetwas, wo es hübsch ist und wo sich klein und groß einmal ordentlich tummeln und erholen kann. Und wenn die Eltern zu weiten Reisen nicht das nötige Kleingeld haben, so brauchen deshalb noch keine allzu betriebigen Gesichter gemacht zu werden, zu dem oder jenem Ausfluge reicht es vielleicht doch noch, und wenn es nur in die nähere oder weitere Umgebung wäre. Auch kleinere oder größere Ferienanordnungen haben für das körperliche oder geistige Wohl der Jugend einen hohen Nutzen. In seinem Buch „vom Kinde“ schreibt Walter Schubert darüber: „Auf jeden Fall ist eine ganz bedeutende Erweiterung des Anschauungskreises zu erwarten, die Klirrend und vertiefend auf schon erworbene Vorstellungen zurückwirken, erleichtert und festigend auf noch zu bildende vorzuswirken wird. Hand in Hand damit wird die Erweckung des Wirklichkeitssinnes stehen, der das Vermögen, in Vorstellungen statt in Definitionen zu denken, erhöhen wird.“ Nur recht viel hinaus ins Freie, und dazu hoffentlich gutes Wetter, dann werden es schon prächtige Feiertage werden. Den Großen ist vornehmlich zu raten, daß sie, soweit möglich, ihre Alltagsorgen gleich bei Beginn der Ferien ganz energisch beiseite schieben. Was die Kinder anlangt, so wollen wir hoffen, daß man sie nicht mit einem Sad voll sogenannter Ferienaufgaben beschwert hat. Und nun Glück auf zu den herrlichen großen Ferien! Mögen sie Kleinen und Großen eine wirkliche Erholungszeit für Geist und Körper sein!

— Witterungsaussicht für Sonntag, den 13. Juli: Nordwestwind, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag.
—r. Turnfahrten sind die schönen Wegleitweisen im arbeitsreichen Turnereben. Auch von Leipzig aus finden, wenn das Fest zu Ende ist, hunderte solcher Fahrten in die Nähe und die Ferne statt. Vom Turnverein von 1856 beteiligen sich fast alle Festteilnehmer an der einen oder anderen. 6 pilgern nach dem Spreewald, 14 nach Rügen und der Rest nach Thüringen. Viele und reiche Festerinnerungen werden damit zurückgebracht als Entschädigung für getane und kommende Arbeit auf dem Turnplatz.

— Sieben Brüder — sieben Turner. Eine bemerkenswerte Miede, wie sie vielleicht gar nicht wieder zu finden ist, wird sich zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig zeigen. Es ist die Bruderriege der Familie Seidel aus Deuben. Die sieben, im Durchschnittsalter von 46 Jahren stehenden Brüder haben unter Führung des ältesten, des in Sänger- und Turnreisen hochgeschätzten Oberlehrers Seidel in Lungenitz, eine Miede gebildet und gedenken am Sonntagabend mit Eisenstabilübungen auf dem Festplatz anzutreten. Sie haben, um dieses seltene Ereignis zu ermöglichen, die Vorbereitungen an ihren verschiedenen Wohnsitzen, in Wilsdruff, Deuben, Lungenitz und Frankenberg, treffen müssen. Die Mehrzahl der wackeren Brüder, die sich in vorbildlicher Treue um das Banner der Deutschen Turnerschaft scharen, ist Sieger bei Gau- und Bergfesten gewesen, zwei von ihnen, die beiden ältesten, sind Inhaber des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft. Vater Seidel, den diese Familienriege mit berechtigtem Stolz erfüllen darf, ist 80 Jahre alt.

— Sodenstein-Erntthal, 12. Juli. Ein modernes Wohltätigkeitsgartenfest, dessen Reinertrag zum Besten der Parkanlagen des neuen Trinitatisfriedhofes dienen soll, ist für den 3. und 4. August d. J. im Lohenhause geplant. Näheres hierüber wird später bekannt gegeben.

— Die Platzmusik findet morgen Sonntag auf dem Zillplatz vormittags von 11 bis 12 Uhr statt. Es werden gespielt: 1. Treueschwur, Festlänge von Kistler; 2. Duvenhöre zu „Egmont“ von Beethoven; 3. Bilka-Lied (Lied vom Waldvögelin) aus der Op. „Die lustige Witwe“ von Lehár; 4. Spa-

nische Rhapsodie von Richard; 5. Aus Nord und Süd, Phantasie von Silvedel; 6. Casino-Quadrille von Schlett.

— Eine zahlreiche Menschenmenge gab heute vormittag den hiesigen und auswärtigen Turnern bei dem Durchmarsch durch die Stadt zum Bahnhof das Geleit. Der schönge schmückte Sonderzug nach Leipzig, der die nach Hunderten zählenden Turner aufnahm, bot auch der Delsnitzer Vergleichsliste Aufenthalt. Die Beteiligung des 19. Niedererzgebirgssturmgares ist eine gute.

— Ein schönes Zeichen alter Anhänglichkeit bewies Herr Carl Desterreich von hier, ein ehemaliges Mitglied der früheren Turnerschaft. Herr Desterreich, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert, hat „drüben“ sein Glück gemacht und sich nunmehr als Privatmann in Leipzig niedergelassen. Seinen alten Freunden beim Turnereben stellte Herr De. zum Leipziger Turnfest eine ganze Etage einer von ihm gemieteten großen Wohnung zur Verfügung, so daß dadurch einige 30 Herren Schlafz. Gelegenheit hatten. Von dem Angebot werden die Turnerebensmitglieder heute freudig Gebrauch machen.

— Ferienwanderungen! Montag und Dienstag, den 14. und 15. Juli, finden folgende Fahrten statt: A. für größere Knaben und Mädchen Mühlental bis Grimma. Preis 3,50 Mark. Stellen früh 1/2 6 Uhr auf dem Teichplatz. Holz nicht vergessen! B. für größere Knaben Luersberg, Johanngeorgstadt, Fichtelberg, Oberwiesenthal. Preis 4,80 Mark. Stellen 1/6 Uhr früh am Bahnhof. Holz nicht vergessen! Führer zu A Herr Göbe und Frau, Herr Kette und Frau; zu B Herren Beyer und Steinhart.

— Der Pfarrer von Kirchfeld, der gestern abend im Naturtheater am Raffenberg eine selten schöne Wiedergabe erbrachte, rief bei den zahlreichen Besuchern des Theaters eine wunderbare Stimmung hervor. Was wir vorausgesetzt, ist in vollem Maße eingetroffen: das Stück eignet sich ganz besonders für Rufführer und hat auch hier einen vollen Erfolg davongetragen, der zu den besten Hoffnungen für die in Aussicht genommenen Wiedervorführungen berechtigt. — Sonntag nachmittag wird das treffliche Lustspiel „Renaisance“ oder „Der Liebe Erwachen“ gegeben; abends soll im Theateraal des Hotels „Dei Schwänen“ „Der Wildfang“, ein sehr unterhaltendes Lustspiel, zur Aufführung kommen. Theaterfreunden sei der Besuch der Vorstellungen empfohlen.

— Von Krämpfen befallen wurde heute vormittag auf der Bahnstraße eine auswärtige wohnende Frau. Die Frau schlug mit dem Hinterkopf auf die Straße auf, wobei sie eine starke Verletzung davonrug. Von hilfsbereiten Leuten wurde sie in ein benachbartes Haus getragen, wo sie sich erholte.

m. Oberlungwitz, 12. Juli. Kommenden Sonntagabend nehmen die diesjährigen Sommerferien an den hiesigen Schulen ihren Anfang.

m. Oberlungwitz, 12. Juli. Das Preis- und Königschießen der hiesigen Schützengesellschaft findet in den Tagen vom 19. bis 24. Juli im Lamm-Gasthof statt. Sonntagabend wird das Fest abends mit einem Zapfenstreich und nachfolgender Musikprobe eingeleitet, während die Eröffnung des Schießens Sonntag nachmittags um 3 Uhr erfolgt. Montag vormittag 1/11 Uhr finden Platzmusiken, zunächst beim Schützenkönig, dann an der Post statt. Um 12 Uhr erfolgt die Einholung des Königs und sodann Schießen nach der Preis-scheibe und von 4 Uhr an Gartenkonzert. Dienstag vormittag werden Platzmusiken an der Herrmannstraße und bei Götner abgehalten, denen sich um 1/1 Uhr das Frühstück anschließt. Fortsetzung des Schießens und gesellschaftliches Beisammensein mit den Damen und Damenstücken beenden den Tag. Der Mittwoch bringt den Schluß des Preisschießens und der Donnerstag das Schießen nach der Königs-scheibe mit dem üblichen Konzert. Ein Festball für Schützen und Losinhaber beschließt abends das Fest.

b. Oberlungwitz, 12. Juli. Das Ende Oktober stattfindende 25jährige Vereinsjubiläum des hiesigen evang. Arbeitervereins soll durch einen Familienabend gefeiert werden, an dem u. a. der Vorfamendoch des Junglingsvereins und der Jungfrauenverein mitwirken werden. Eine gemeinsame Tafel im Forsthaus wird die Mitglieder zum Abschluß der Feier vereinigen.

*** Gersdorf, 12. Juli.** In einer gestern abend im Saale des „Grünen Tal“ stattgefundenen Einwohnerversammlung wurde im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Kaufmann Claus die Gründung eines Orts- und Bezirksvereins einstimmig beschlossen. Der neue Verein, der am 1. August eine Generalversammlung abhält, zählt bereits 80 Mitglieder; gewiß ein ganz erfreuliches Resultat. Den ausführlichen Verlaufsbericht finden unsere Leser in der ersten Beilage der heutigen Nummer.

*** Gersdorf, 12. Juli.** Die Sommerferien beginnen an hiesiger Volks- und Fortbildungsschule mit Montag, den 14. Juli und endigen mit Dienstag, den 5. August, sodas also Mittwoch, den 6. August, der gesamte Unterricht wieder beginnt.

b. Gersdorf, 12. Juli. Während der diesjährigen Ferien sollen eine Anzahl ein- und mehrtägiger Ferienwanderungen der Schulführer, an der auch Angehörige teilnehmen können, veranstaltet werden. Berücksichtigung soll sowohl die engere als auch die weitere Heimat finden, ebenso ist Abreisen im Freien vorgesehen. Die Leitung der Ferienwanderungen hat Herr Lehrer Wetters übernommen.

h. Gersdorf, 12. Juli. Für die erledigte Schutzmännstelle gingen 58 Bewerbungen ein; 10 Herren wurden für die engere Wahl in Vorschlag gebracht. — Die Freibank, die sich zurzeit im Keller des Rathauses befindet, soll demnächst verlegt werden.

h. Gersdorf, 12. Juli. Sonntag in 8 Tagen soll eine größere Geländeübung des hiesigen Samaritervereins verbunden mit einer Prüfung der Scholaren unter Leitung des Herrn Dr. Schmidt im Hüttengrunde abgehalten werden.

t. Falken, 12. Juli. Zu der von uns gebrachten Notiz, betr. die vor 80 Jahren erfolgte Ermordung des Weinwandhändlers Johann Gottfried Pester von hier, wird uns von einem alten Einwohner mitgeteilt, daß die Tat nicht im Juli, sondern bereits in der Nacht zum 3. Februar 1833 erfolgte. Der damalige Waldenburger Justizamtmann David Friedrich Pinther leitete die Untersuchung.

g. Langenschworf, 12. Juli. Das Restaurant „Schettlermühle“ befindet sich jetzt über 50 Jahre im Besitz der Familie Granz.

p. Kuhshappel, 12. Juli. Das Schützenfest der Schützengesellschaft Kuhshappel und Tirschem findet Sonntag und Montag im hiesigen Gasthofe statt. An beiden Tagen wird Ball abgehalten.

i. Wittenbrand, 12. Juli. Die elektrische Straßenbahn, die bekanntlich durch Oberlungwitz bis zum hiesigen Bahnhof weitergeführt werden soll, wird nicht bis Grimma ausgedehnt — wenigstens soll einstweilen dem Projekt nicht nähergetreten werden.

s. Erlbach-Kirchberg, 12. Juli. Das Kgl. Amtsgericht Stollberg hält am 21. d. M. im Jägerhaus zu Lugau für Einwohner aus Erlbach, Kirchberg, Ursprung und Seifersdorf Gerichtstag ab.

Dresden, 11. Juli. Der Prinz von Wales ist gestern hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Von München aus, wo der Prinz vor etwa 8 Tagen weilte, begab er sich nach Marienbad; über Prag ging dann die Reise weiter mit dem Automobil durch die Sächsische Schweiz nach Dresden.

*** Falkenstein i. S., 11. Juli.** Vergangene Nacht zwischen 1/2 und 3/12 Uhr wurden hier zwei starke Erdstöße wahrgenommen. Der letztere war von derartiger Stärke, daß die Schläfer erschreckt aus ihren Betten aufstiegen.

Depeschen

Ludenwalde. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl in Wahlkreise Zauch-Beitzig-Ludenwalde wurden bis 10 Uhr abends gezählt für Ewald (Soz.) 17 130 und für v. Detzen (Rp.) 16 197 Stimmen. Die Resultate aus einigen kleinen Gemeinden stehen noch aus, können aber das endgültige Resultat nicht mehr ändern. Ewald ist gewählt. Er ist der 111. Sozialdemokrat im Reichstags.

Wien. (Priv.-Tel.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Demission des Grafen Berchtold nur noch eine Frage sehr kurzer Zeit sei. Als Nachfolger werden Graf Strezens und Herr v. Merer genannt.

Wien. (Priv.-Tel.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß der russische Gesandte Hartwig gestern dem Ministerpräsidenten Paschitsch das Ansuchen der bulgarischen Regierung um Abbruch eines Waffenstillstandes überreichte. Hartwig soll die sichere Erwartung der russischen Regierung ausgesprochen haben, daß die serbische Regierung alles tun werde, um den Konflikt rasch und zur Zufriedenheit zu lösen. Ministerpräsident Paschitsch erwiderte, daß er der russischen Regierung für ihre Intervention danke, daß er sich jedoch erst mit den Verbündeten und der Armeeführung ins Einvernehmen setzen müßte.

Madrid. (Priv.-Tel.) In Ferres de la Frontera hat sich in einer Fabrik für Feuerwerkskörper eine Explosion ereignet. Ein Kind des Fabrikanten fand dabei den Tod. Zwei andere Kinder des Fabrikanten, er selbst und ein Arbeiter haben schwere Brandwunden davongetragen. Die Fabrik ist zerstört und nebenstehende Häuser stehen in Flammen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) König Karol von Rumänien soll durch einen speziellen Kurier einen sehr wichtigen eigenhändigen Brief des Zaren erhalten haben.

Lodz. Das Zentralkomitee der Sozialdemokratie für das Königreich Polen und Litauen fordert in einem massenweise verbreiteten Flugblatt die Arbeiter zum Generalstreik auf. Bisher hat der Ausstand 200 Fabriken betroffen. 65 000 Arbeiter streiken. In vielen großen Fabriken ist die Aussperrung durchgeführt. Die Arbeiter sind gänzlich geschloffen. Die Fabrikbesitzer haben mit ihren Familien Lodz verlassen und sind ins Ausland geflüchtet. Die Verkehrsbeamten der elektrischen Straßenbahn fordern ebenfalls Lohnhöhung, ebenso die Waschlaternenanwärter. Die Lage verschlimmert sich.

Bukarest. Privatnachrichten aus Sofia zufolge sind dort schwere Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die Regierung richten. Man spricht sogar von einem Attentat auf den Ministerpräsidenten Danev, das allerdings unglücklich. Die meisten in Sofia erscheinenden Zeitungen sollen suspendiert worden sein.

Bukarest. Weitere Nachrichten aus Sofia stellen die Lage in Bulgarien in einem ungünstigen Lichte dar. Sie sprechen von Unzufriedenheit in der bulgarischen Armee. Die Gerüchte sagen sogar, daß in Sofia tatsächlich Anarchie herrsche. Die Bevölkerung wisse aber noch nichts von der traurigen Lage des Landes. Die Stellung Danevs ist unhaltbar geworden. Ihm allein wird die Schuld an dem Zusammenbruch zugeschrieben. Es verlautet, daß Danev in den Anlagenzustand verlegt werden soll.

Schützengesellschaft Oberlungwitz ::

Gasthof „zum Lamm.“

Wir machen bekannt, daß unser diesjähriges

Preis- und Königs-Scheiben-Schießen

in der Zeit vom 19. bis 24. Juli d. J.

stattfindet und laden zur gefl. Teilnahme freundlichst ein.

Das Direktorium.

Die diesjährige

General-Versammlung des Konfirmanden-Sparvereins für Craßthal und Umgegend

findet Montag, den 14. Juli a. c., abends punkt 1/9 Uhr im
Stadtkeller
statt und bittet um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder
Hohenstein-Ernstthal, am 5. Juli 1913.

Fritz Gaam, Vors. des Vorstandes.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.
4. Eventl. Weiteres.

Etwas besondere Vträge sind 3 Tage vorher schriftlich
beim Vorsitzenden einzureichen.

Gasthaus Braunes Roß, Hohenstein-Ernstthal.

Montag, den 14. Juli:

grosses Schlachtfest.
Von vormittags 11 Uhr und abends 6 Uhr an Wellfleisch.
Später alles Uebliche.
Ergebnis ladet ein. **Emil Vötcher.**
Empfehle werten Vereinen mein schönes Vereinszimmer.

Gasthof Kuschnappel.

Ausflugstotal I. Ranges.

Schönstes Gartenetablissement der Umgebung.

heute Sonntag und morgen Montag
groß. Bogelschießen.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

feiner BALL.
Montag: Ball für Schützen und Losinhaber.

Wir laden hierdurch Freunde und Gönner ergebenst ein
Schützengesellschaft
Kuschnappel-Erzhainheim.
Hermann Lahl

Für 15. Juli oder 1. August wird ein

anständiges Mädchen

von 16-17 Jahren für Hausarbeit und vorübergehend
zum Mitbedienen der Gäste gesucht.

„Bellevue“, Oelsnitz i. E.

Mädchen zum Chenilleabstreichen

sucht

G. F. Beck,

Seidenabteilung,
Hoh.-Er., Schönburgstraße.

Geübtes Mädchen

für die

Zuschneiderei

findet dauernde Beschäftigung bei
Ferd. Finsterbusch,
Hoh.-Er., Limbacher Straße.

Geübte Strumpflegerin und Formerin

sucht **Aug. Schönfeld,** Hoh.-Er.

Einen Tagelöhner

oder Burschen für Landwirtschaft
sucht
Gut Nr. 14 in Falken.

Jungen Burschen

für leichte Arbeiten sucht
Theodor Stöcker,
Hohenstein-Ernstthal.

Schweizer-Lehrlinge

Suche für sofort und später
viele junge Burschen als
bei gut. Lohn.
Jacob Flotow, Stellenvermittl.,
Großbauchitz 1b b. Döbeln.
— Telefon 269. —

Dienstmädchen

von 15-18 Jahren per 20. Juli
gesucht von
Frau Klara Müller,
Bäckerei in Mittelbach.

junges Mädchen,

welches perfekt kochen kann und
im Haushalt erfahren ist,
als Stütze.
Konfektionshaus Baumgarten,
Schwarzenberg.

Kapitulanten

stellt sofort oder später ein
12. Komp. Inf.-Reg. Nr. 133, Zwickau.
Meldung dafelbst.

Kautionsfähiger Mann sucht
Stellung als

Kassenbote

oder ähnlichen Posten. Zu er-
fahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen und Frauen

in unsere **Handschuhfabrik Zugau**
(Ortsgrenze Gersdorf, Straßen-
bahn-Haltestelle Kesselschmiede)
werden ständig angenommen
zum **Zwideln, Ganznähen** (Ein-
teilen, Einräumen, Zusammen-
nähen), **Schlagen**. Geübte ver-
dienen nachweislich wöchentlich
M. 5.— bis M. 7.— mehr als
auswärts, da Fahrgehalt, Miete,
Kostgeld gespart werden. Un-
kundige werden angelehrt, nöthi-
genfalls gegen bestimmten Lohn.
Näherinnen mit eigenen Ma-
schinen erhalten Arbeit außer
Haus. **Gebr. Kemmiger.**

Suche

zum 15. Juli oder spätestens
1. August ein junges Mädchen
als **Stütze** der Hausfrau in
Defonomiewirtschaft.

Albin Winter,
Garbus b. Ehrenhain S.-M.

Für Händler!

Zum Vertrieb eines konkurrenz-
losen, flüssigen Metallputzmittels
Verkäufer bei hohem Verdienst
gesucht. Näheres durch
Georg Püschel,
Buchholz i. S., Friedrichstr. 16.
u. mehr im Hause
5-10 Mk. tägl. zu verdienen.
Postkarte genügt.
R. Hinrichs, Hamburg 15.

Handschuhe

gibt in großen Posten zum
Nähen aus

Arthur Delleng, Limbach i. Sa.

Einige Herren suchen in Oberlungwitz bürgerl. Privatmittagstisch

in der Nähe der alten Kirche.
Offerten sind unter O. H. in der
Fiktale dieses Blattes bei Herrn
Küchensmeister Weber nieder-
zulegen.

Schöner Laden

und Niederlage für Grün-
waren, fast ohne Konkurrenz,
in bester Lage von Hohnsdorf,
sofort zu verpachten oder billig
zu verkaufen.
Off. unter M. P. postlagernd
Gersdorf, Bez. Chh.

Hausgrundstück

mit Hinterland zu Geschäfts-
zwecken in Hoh.-Er. Neustadt zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Angabe äußerster Preises, Be-
schaffenheit und Flächeninhalt
unter **R. 312** an die Exp. d.
Blattes erbeten.

Wirtschaft,

6 Scheffel guter Felber mit
famlichem Inventar, elektrischer
Kraft- und Lichtanlage.
Zu erfahren in der Geschäfts-
stelle des. Bl.



Hausbesitzerverein Oberlungwitz.

Mittwoch, den 16. Juli, abends
1/9 Uhr findet im Gasthof
Deutscher Kaiser
Hauptversammlung
statt.
Das Erscheinen aller Mitglieder
wünscht der Vorstand.

Frauenverein I Oberlungwitz.

Montag, den 14. Juli 1913,
in Adermanns Restaurant.

Norddeutsche Fischhalle

Lungwitzer Straße
Täglich große Auswahl in
Fischwaren,
Delikatessen,
Süd- und Landesfrüchten.

Zur Einmachezeit Kieffer

Konserven-Gläser
sind kristallhell im Glas, vor-
züglich gekühlt, stark in Aus-
führung, sauber geschliffen.
„Kieffer“-Gläser gelten als
bestes Fabrikat, welches
der deutsche Markt bietet.
Preisliste umsonst von
Paul Scheer,
Eisenhandlung, Hoh.-Er.

Pupphen, „Vogel flieg in die Welt“ für

Klavier, Zither, Violine, Mando-
line, 76tön. Harmonika u. Sprech-
apparat; dgl. empf. die echt. Kettling.
Mundharmonikas, Saiten und
Schulen für jedes Instrument.
Paul Gibich, Hoh.-Er., Schulstr.

Gebrauchte Nähmaschine

billig zu verkaufen.
Höttsch,
Hohenstein-Er., Feldstraße.

Gutgehende Handschuhmaschine,

großer Pfeiler Spiegel und ver-
schiedenes andere billig zu ver-
kaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
Eine freundliche
Parterre-Wohnung
wird am 1. Oktober mietsfrei bei
J. Staudte,
Oberlungwitz 150.

Café Bauhütte

Hohenstein-Ernstthal
3 Minuten vom Bahnhof und von der
Strassenbahnhaltestelle
hält seine angenehmen Lokalitäten
bestens empfohlen.
Erstklassige Biere u. Weine,
Reichhaltiges Konditoreibuffet,
ff. Vanille- und Fruchteis.
Elektr. Musikwerk.
Hochachtungsvoll **Friedr. Richter jr.**

Naturheilverein Hohenstein-Ernstthal.

Das angelegte
Ferien-Abend-Konzert
findet nicht den 15., sondern **Mittwoch, den**
22. Juli, statt.
Zur Bewirtschung unserer Vereinshalle
wird zum sofortigen Antritt ein

Paar gesucht.

Offerten sind schriftlich an den Vorstand des
hiesigen Naturheilvereins, Oststraße 30, zu richten.

Milchvieh-Verkauf.

Von heute Sonntag, den 13.
Juli, steht wieder ein großer
Transport prima hochtragender
und neuemelter
Milch- und Raffekühe
sowie eine Auswahl in schönen
Körbullen u. Jährlingen billigt
zum Verkauf.
Hochachtungsvoll
Julius Kiefow, Hoh.-Er.
Telephon 174.

Großer Rasse- und Milchvieh-Verkauf.

Auf meiner Weide gehen vom
heutigen Tage ein großer Trans-
port von
20 jungen pa. Raffekühen
Oldenburger Schlages, bis 14
Jtr. schwer, außerdem eine Aus-
wahl von 25 schönen Jährlingen
und Körbullen von 3 Jtr. an.
Da ich direkt von Viehzüchtern kaufe, gebe ich dieselben zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen ab.

Herm. Heide, Wüstenbrand, vis-à-vis Bahnhof.

Halte fortwährend eine große
Auswahl Oldenburger
Milch- u. Jungvieh,
darunter mehrere Körbullen, in
meinen Stallungen zum Verkauf.
Gleichzeitig steht bei mir eine
Auswahl

Lurus- und Arbeitspferde

unter günstigen Bedingungen und soliden Preisen
zum Verkauf.
Robert Thiele, Wüstenbrand, am Bahnhof.
Fernsprecher Nr. 127, Anschluß Hohenstein-Ernstthal.

Großer Zucht- und Milchvieh-Verkauf.

Von Sonntag, den 13. des. Mts.,
stellen wir abermals einen großen
Transport allerbesten, schwerer, hoch-
tragender und fruchtmeltender Kühe
und Kalben, sowie einige selten schöne
junge Zuchtbullen infolge äußerst
günstigen Eintausf zu außergewöhn-
lich billigen Preisen zum Verkauf.
Auf die billigen Preise machen diesmal noch ganz be-
sonders aufmerksam.
Fernsprecher Siegmund Nr. 59. **Paul Pinkus & Co.,**
Neustadt b. Chemnitz.

Naturtheater in Hohenstein-Er. Sonnabend 7 Uhr **Genoveva.** — Entree 30 Pfg. und 1 Mk.
 Sonntag 1/2 5 Uhr **Renaissance** (Der Liebe Erwachen). Lustspiel.
 Drei Schwanen. 1/2 9 Uhr **Der Wildfang.** Lustspiel.

**KAUFHAUS
SCHOCKEN**
LUGAU i. E.

Grosse Posten frisch eingekaufte Waren werden gemeinschaftlich mit den Restbeständen der Saison **ausserordentlich** vorteilhaft unter dem regulären Preis verkauft. Ein Besuch unserer Sommermesse ist für jedermann sehr lohnend. Originelle Innendekoration.

Voranzeige.

In diesem Jahre findet unsere

Voranzeige.

Sommer-Messe

von Donnerstag den 17. Juli bis Sonntag den 27. Juli statt.

Serien-Preise: 10, 25, 50 Pfg. 1,00 2,00 3,00 Mk.

Am nächsten Donnerstag erscheint mit dieser Zeitung eine 4seitige Extra-Beilage, die wir der Beachtung der Leser empfehlen.

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

3 Minuten vom Bahnhof und der Straßenbahnhaltestelle.
 Unfreitig schönster Saal der Umgebung.
 Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Eintritt frei.
 Nächsten **Schweinschlachten.** Nachmittags 4 Uhr Wellfleisch, später verschiedene Würstl.
 Hermann Schmidt.

Logenhaus. Herrliche, reizende Lage.
 Grosstädtischer Verkehr.

Sonntag: Garten-Konzert, Elite-Ball.

Weinrestaurant 1. Rang.
Bristol
 CHEMNITZ, am Rossmarkt, früh. Canzler. Pa. Hummern.

Berggasthaus zur Bismarckhöhe,
 Hohenstein-Ernstthal.

Einem sehr geehrten Publikum teile ich hierdurch ganz ergebenst mit, dass ich am 1. Juli obiges Etablissement zur **Bewirtschaftung** übernommen habe. Es soll meine besondere Aufgabe sein, allen mich Beehrenden bei **aufmerksamster Bedienung** einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Meine längere Tätigkeit in grösseren Hotels des In- und Auslandes bieten eine Gewähr, dass ich mit allen Bedürfnissen meiner Gäste inbezug auf Küche und Keller vollständig vertraut bin.

Ich werde bei **mässigen Preisen** in Speisen und Getränken das Beste bieten. Einem recht zahlreichen Besuch gern entgegengehend, zeichnet
 Hochachtungsvoll

Ernst Kabisch.

Etablissement „Sütmühle“.

Telefon 101. Schönstes Saal- und Gartenetablissement der Umgebung.
 Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Garten-Konzert
 und starkbesetzte **Ballmusik.**

Eintritt frei. **Ergebnst ladet ein** **Ergebnst ladet ein**
 Otto Kochert.

Casino Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
öffentliche starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Heinr. Herm. Haubold.**

NEU

Sehen □ Lachen □ Staunen!

Das Kinoprogramm für 12. und 13. Juli:

Varieteo Varieteo Varieteo Varieteo Varieteo
Verkannt. Spannendes Drama in 3 Akten.
2 Akte. Der elektrische Funke. 2 Akte.
Es war so schön gewesen. Militärstück.

Lichtspiele Lichtspiele Lichtspiele
9 Bilder welche Ihnen überaus gefallen werden.

Sonnabend ab 1/2 8 Uhr **Vorstellung.**
 Sonntag 2 Uhr Kinder-Vorstellung, ab 4 Uhr Jugendvorstellung. Abends nur für Erwachsene.
 Gewöhnliche Platzpreise!

O. Lechner.

Humorvolle Bedienung

M. Prettner.

Varieteo und Lichtspiele
 im grauen Wolf.

NEU

Kino-Salon

Erstklassig in Wort und Bild.

Weltstadtprogramm für Sonnabend u. Sonntag.
 Sonntag ab 2 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung.

Liefergreifend. 3 Akte. Liefergreifend.
Die Marter eines Mutterherzens.
 Ein Bild aus dem Leben von tiefgreifender Wirkung.
 Tief und unergründbar ist die Frauenseele.

Zu Herzen gehend. 1 Akt. Zu Herzen gehend.
Die kleine Mutter.
 Ein Bild von grosser Nüchternheit.

Original! Original! Röstlich! Röstlich!
Bumke als Handfreund. **Während Frauchen schläft.**
 Humor. Humor. Das Tollste v. Tollen.

Clair-Neue Das Neueste v. Tage.

Ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst einladend, zeichnet
 Firma **Gebr. Braune.**

**ELEKTRO
BIOGRAPH**

Weinkellerstrasse 24.

Erstklassiges Lichtbild-Theater.
 Sonnabend, Sonntag, den 12. u. 13. Juli
Programm 1. Ranges.

Gaumont-Woche 23 b. Das Neueste aus aller Welt.
Kieckbusch im Schlachtengetümmel. Toller Humor.
Konstantine. Wundervolle arabische Naturaufnahme.
Die kleine Apfeldiebin. Grosses Lustspiel.

Monopol-Schlager! **Erstauflührungsrecht!**

Sein Leopold,

sein „Goldjunge“.

Modernes Schauspiel aus dem Leben in 2 Akten.
 Für die Lichtbild-Bühne dargestellt von ersten schwedischen Künstlern.

Sonntag nachm. **Grosse Jugend-Vorstellung,**
 von 2 Uhr ab
 wozu hiermit ganz besondere Einladung ergeht.

Mittwoch, **Lustspiel-Abend!** Wer lachen will,
 d. 16. Juli **der komme.**

Kaiserjubiläumsfeierlichkeiten in Berlin.
 Großer Medrnf. Guldigung von 6000 Schulfindern im Schlosshof. Der Kaiser und seine Söhne auf dem Wege zur Paroleausgabe. Der Festzug der 10000 Handwerker.
 Original-Aufnahme.

Gaumont-Woche 25 a. Das Neueste aus aller Welt.
Anetmüller. Tolle Humoreske.

Aus dem Gebiete der Werra. Wunder. Naturaufnahme.
Lustspiel!

Fahr wohl, o selige Jugendzeit.

Ein Lustspiel in 3 Akten aus dem Studentenleben.

Mittwoch 5 Uhr **Kinder-Vorstellung.**

Diese ausserordentlichen, schönen Programme dürfte niemand veräumen. Zahlreichen Besuch von Stadt und Land sieht entgegen
 hochachtungsvoll **Richard Laur.**

DANK.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des

Böttchermeisters

Albert Louis Hirschold

sagen wir allen unseren

herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Hohenstein-Ernstthal und Adorf i. V., den 12. Juli 1913.

Ernestine Hirschold
 nebst Hinterbliebenen.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Gestern nachmittags 3 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pflege-grossmutter

Frau Johanna Wilhelmine Meyer

geb. **Bäumler**

in ihrem 46. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

der trauernde Gatte Alban Meyer
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

Hohenstein-Ernstthal, den 11. Juli 1913.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 13. Juli, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Weinkellerstrasse 12, aus statt.

Beilage zum Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 160.

Sonntag, den 13. Juli 1913.

40. Jahrgang

Wochenschau.

Unser Kaiser weilt auf der Nordlandreise, der Reichsanzler begibt sich dieser Tage auf sein Lustkutschhofen, die Minister und Staatssekretäre erfreuen sich zum großen Teil fern von der Reichshauptstadt und den Amtsgeschäften der sommerlichen Erholung. In der inneren Politik des Reiches sind daher bis auf weiteres wichtige Ereignisse nicht zu erwarten. Mit der vollzogenen Verjüngung an den maßgebenden Stellen des preussischen Kriegsministeriums sind auch die wichtigen Personalveränderungen vorläufig zum Abschluss gebracht. Ob nach der Rückkehr des Monarchen im August noch ein Wechsel an den leitenden Regierungsstellen vollzogen werden wird, bleibt abzuwarten. Vielfach hört man von einer unvermeidlichen Kanzlerkrise sprechen, da die konservative Partei das Vertrauen zu Herrn v. Bethmann Hollweg verloren hat, nachdem dieser die Vesterung des Kindesbeses zur Deckung der Wehrvorlage zuließ und, wie behauptet wird, auch der reinen Erbschaftsteuer zugestimmt hätte. Daß Herr v. Bethmann Hollweg sein Gegner der auf Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbschaftsteuer ist, hat er als Staatssekretär des Reichsamts des Innern während der letzten Zeit der Kanzlerschaft des Fürsten Billow bekundet.

Die nächsten Wochen gehören jedoch, wie geahnt, nicht wichtigen innerpolitischen Entscheidungen. Daß der Kaiser seine Nordlandfahrt antreten konnte, bietet eine Würdigung dafür, daß auch die Humberttausende, die in diesem Ferien- und Reisemonat in ländlicher Stille, an der See oder im Gebirge Erholung und Kräftigung zu neuer Arbeit suchen, sich ihre Ferienruhe und Freude durch keine Kriegsbesorgnisse zu verschränken lassen brauchen. Mögen fern in der Türkei die

Völker aufeinander schlagen, wir dürfen das Vertrauen haben, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt und das alte Europa von ihm nicht in Mitleidenhaft gezogen werden wird. Führt dort unten die Sense als Werkzeug des Kriegsgottes durch die Schlachtreihen der Kämpfenden, tausend und aber tausend blühender Menschenleben hinwegraffend, so harret sie bei uns im Schutze des Friedens der segensreichen Erntearbeit. Noch wagt gleich bewegtem Meere das Getreide auf den Feldern, noch klingt sein Raufschrei und Rascheln wie Rufit an unser Ohr. Aber nur noch wenige Tage, dann fällt unter den ausholenden Streichen der Sense, die der Landmann unermüdet mit sehnigem Arme schwingt, Schwaden um Schwaden; rißtige Schnittrinnen binden die Garben, stellen sie mandelweise gegen einander und bieten ihnen so Schutz gegen etwaigen Regen und die Möglichkeit des Trocknens. Es ist eine harte Arbeit im sengenden Sonnenbrand vom frühen Morgen bis zum späten Abend, und doch ist das ländliche Erntebild das schönste von allen.

Ueber den schließlichen Ausgang des Balkankrieges kann kaum noch ein Zweifel herrschen. Bulgarien, das den Bogen überspannt hatte und gar zu schnell die Ausschlag gebende Vormacht auf dem Balkan hatte werden wollen, wird seine Ansprüche erfüllen müssen, auch wenn auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz noch eine Wendung zu seinen Gunsten eintreten sollte. Gegenüber Rumänien gibt es kein Mundspitzen, da muß gebliffen sein. Die Drohungen der Türkei werden in Sofia dagegen nicht allzu tragisch genommen. Die Schlappen in Mazedonien scheint Bulgarien seinem durch die kriegerischen Erfolge gegen die Türkei mächtig emporgeschwollenen Selbstvertrauen zuzuschreiben zu haben. In Truppenzahl ist Bulgarien den verbündeten Gegnern überlegen und an Kriegsstärke

sind seine Truppen Serben, Griechen und Montenegrinern zum mindesten gewachsen. Da Bulgarien augenscheinlich mit den Feindseligkeiten begonnen, es aber gleichwohl unterlassen hat, seine Streitkräfte rechtzeitig an die Orte der entscheidenden Zusammenstöße zu dirigieren, so muß es ein Opfer übertriebener Selbstvertrauens geworden sein. König Ferdinand ist viel zu besonnen und weitschauend, als daß er ernstlich an einen Krieg gegen Rumänien denken könnte. Diese Eventualität scheidet aus der Rechnung aus, so daß ihrwegen auch die bulgarischen Reserven nicht zurückgehalten sein können. Die Großmächte sind bisher darüber einig, von einer Intervention auch in dem jüngsten Balkanwirrwarr abzusehen, und die Herrschaften ihren Streit unter sich austragen zu lassen. Ob das dringende Ersuchen Bulgariens allein zur Vermittlung genügen oder dazu auch der Wunsch der anderen Partei abgewartet werden wird, muß sich bald herausstellen. Die Hauptsache ist, daß auch der jetzige Krieg dank der Einmütigkeit der europäischen Großmächte totalisiert bleiben wird, und das ist die Hauptsache.

In Frankreich ist die Regierung glückselig, endlich mit Akz und Krach die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit bewilligt erhalten zu haben. — Italien erlebt fortgesetzt Verdrüßlichkeiten in Libyen. Die Pazifizierung des Landes macht weit höhere Schwierigkeiten, als man im ersten Siegesrausch vorausgesehen hatte. — In England beginnen die großen Flottenmanöver, die größten, die je veranstaltet worden sind. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hat um ihren Tarifentwurf noch immer heftige Kämpfe zu führen, in China herrscht, seitdem das Land mit einem Sprunge aus einem unruhen despotisch regierten Kaiserreich Republik wurde, ununterbrochene Revolution.

Vor der Ernte.

Mit dem Landmann wendet jetzt auch der Städter sein lebhaftes Interesse den wogenden Getreidefeldern und den reisenden Feldfrüchten zu; denn er weiß, daß von dem Ertrag der Ernte auch sein Wohl und Wehe im hohen Maße abhängt. Die beiden Vorjahre berechneten zu den besten Hoffnungen. Hitze und Regen verdarben jedoch viel. Deshalb schreitet auch der Landwirt heuer den Erntearbeiten nicht ganz zuversichtlich entgegen. Wetters Ungunst hat viele schöne Hoffnungen zerstört. Unter späten Nachfröhen hat das Obst vielfach stark gelitten, dessen Anbau sich in deutschen Ländern erfreulicherweise immer mehr hebt und hoffentlich einst einen Stand erreicht, der jede ausländische Obstzufuhr überflüssig macht. Der Obstbau wird ja dadurch erschwert, daß die jungen Pflänzlinge langer Jahre bedürfen, bevor sie Frucht tragen und die aufgewendeten Kosten und Mühen lohnen. Wenn es gleichwohl kein Landmann und Gartenbesitzer verkümmert, seinen Bestand an Obstbäumen beharrlich zu vermehren, dann werden die Wirkungen nicht ausbleiben. Besonders empfehlenswert sind auch Spalierobstanlagen, die sich schnell rentieren und gar herrliche Früchte liefern.

Die Getreidefelder versprechen eine den Durchschnitt überragende Ernte, so daß auch der vorjährige Ertrag mindestens erreicht werden wird. Die Voraussetzung dafür ist allerdings trodenes Wetter während der Erntewochen. Anhaltender Regen würde alle Hoffnungen vernichten. Auffallend ist die große Verschiedenheit des Getreidestandes in diesem Jahr. Während der Weizen wie Roggenstand in den nördlichen und östlichen Teilen des Reiches gerade nur noch als mittel bezeichnet werden kann und zum Teil noch geringer ist, kann er

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
Gebrauchsanweisung im Paket.

33

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

2) (Nachdr. verb.)
Aus einem ganz modernen Rahmen in lezionistischem Stil blickten der älteste, jetzt zwanzigjährige Schwefter schöne, aber stolze Züge den Bruder an. Herta hatte den Mahmen selbst gemalt, steife, gelbe Sonnenblumen, auf tiefgrünem Grunde, modern, aber geschnadlos.

„Ich muß mich unterordnen und abhängig sein, ich, die ich herrschen könnte.“

So ungefähr ließ sich der Ausdruck des tief brünnelten Mädchentopfes deuten. Kopfstüttelnd legte Bernhard von der Eiche das Bild auf seinen Platz zurück. Er hatte sich nie in das Wesen Hertas finden können. Es hatte manchen Meinungswechsel gegeben. Der Bruder vertrat meist die richtige Ansicht, aber das wollte die Eigerinnige nie zugeben. Wie so ganz anders war Ines, das jüngste Kind des Majors. Schon das liebliche, ovale Gesichtchen, mit der Fülle blonden, lockigen Haars, die strahlenden Alanaugen, das zierliche Füßchen, bildeten den größten Gegensatz zu Hertas königlicher Erscheinung. Und nun der Charakter erst! Dieses annehmende, schelmische Menschenkind, selbstlos und hilfsbereit, von herzerquickender Fröhlichkeit und vom Zauber hobelner Unschuld umgeben.

„Ja, meine liebe, kleine Ines, dein großer Bruder will dir ein glückliches Heim bieten, wenn du vernünftig bist,“ dachte Bernhard von der Eiche innig.

Er warf einige Worte auf das Papier, eine Bitte um Urlaub an den Chef des Hochoffens. Er wußte, daß er ihn ungern vermissen würde, aber im September waren ihm drei Wochen Urlaub zugesichert. Er wollte sie benutzen, um einen langgehegten Wunsch zu erfüllen, um eine Reise in die Schweiz anzutreten. Nun durfte selbstverständlich von einem

solchen Vergnügen nicht mehr die Rede sein. Des Sohnes Herz zog ihn in das kleine Haus unter den hohen Bäumen, wo der kranke Vater seiner harrete.

Bernhard von der Eiche steckte die blauen Zähne, die er sich für die Vergnügungstour zusammengespart hatte, in die Friesfische; sie waren zu Hause nötig. Mit dem Faden hielt er inne und sah gedankenvoll vor sich hin. Wie war es gekommen, daß sich die Vermögenslage der Seenen so völlig geändert hatte? Früher mußten sie wohlhabend gewesen sein. Sie hatten in einem schönen Hause in Potsdam gelebt, hatten Reit- und Wagenpferde gehabt, Diener und einen reizend gepflegten Garten. Bernhard erinnerte sich, daß bei den Eltern oft Gesellschaften stattfanden, daß sie Reisen machten und sich vieles erlaubten, was nur reiche Leute können. Bernhard besuchte in Berlin die Schule, aber er war oft in Potsdam, fast jeden Sonntag.

Es hatte auch immer geheißen, daß er nach dem Abiturium die militärische Karriere ergreifen sollte. Mit dem Tode der Mutter änderte sich alles.

Was war geschehen? Auf welche Weise hatten die Eltern, bis auf das geringe Vermögen Frau v. Eichs, alles verloren?

Schon früher hatte es sich Bernhard oft gefragt, ohne eine Antwort zu finden. Heute fühlte er sich davon überzeugt, daß die Mitteilung, von der im Brief des Vaters die Rede war, darauf Bezug haben mußte. Dem Sohn war er Rechenschaft schuldig, dem Erben seines Namens, dem er sterbend die Sorge um die Schwestern anheimgab.

„Hards, mein Hards!“ rief eine Mädchenstimme und zwei Arme streckten sich nach dem Reisenden aus. Ines von der Eiche lachte und weinte vor Freude beim Wiedersehen mit dem geliebten Bruder.

„Nun, Kleines, wie steht es zu Hause?“ fragte Bernhard die Schwester. „Ah, Herta

schon gekommen? Wie geht es dem Vater? Nicht gut? Du schüttelst den Kopf.“
„Ach, Hards, er ist sehr krank,“ verlegte das junge Mädchen und ihre Augen schimmernten unter Tränen. „Wie gut, daß Du da bist. Ich habe mich sehr nach Dir gefehnt, ich war so allein bei Papa. Herta schrieb, daß sie erst in einigen Tagen frei sei.“

„Wie schwer wird ihr dieser Zwang fallen. Sie ist eine herrliche, leidenschaftliche Natur, die unter ihrer Stellung leidet, als frei von der Eiche Lehrerin zu sein, und noch dazu in einem Kaufmannshaus.“

Ines blinnte rasch zur hohen Gestalt ihres Bruders empor.

„Aber die Weltmers, bei denen Herta ist, sind eine sehr liebe Leute,“ sagte Ines. „Ich lerne sie kennen, als sie voriges Jahr bei Oerfösters einige Wochen in der Sommerfrische waren. Herta genießt dort jedenfalls alle Annehmlichkeiten, die der Reichthum bietet. Ich glaube, sie würde sich in den beschiedenen Verhältnissen unseres Vaterhauses nicht mehr glücklich fühlen. Ich habe es bei ihrer letzten Anwesenheit gemerkt.“

„Sie ist eben anders wie Du, mein Liebling,“ sagte Bernhard innig. „Dich muß man nicht neben Herta stellen: sie verliert zu viel dabei.“

„O, Hards, sie ist so schön! Ich bin im Vergleich zu ihr nur ein unbedeutendes Geschöpf.“

„So, findest Du das, mein Kleines?“

Liebevoll blickte Bernhard auf das goldblonde Köpfchen an seiner Seite nieder, auf das blumengleiche lächelnde Gesicht mit den dunkelblauen Augen und dem Ausdruck reinster Herzengüte. Zärtlich schmiegte sich Ines an die kräftige Gestalt des Bruders; zwischen ihnen herrschte eine ganz besondere Liebe, wie sie gerade bei Geschwistern so schön ist. Bernhard war das ritterliche Ziel der jungen, unerschulden Mädchenseele; sie schaute zu ihm auf

mit dem Gedanken: „Du bist groß und gut, liebe mich, ich vertraue Dir blind.“

Und er dachte an die jüngste Schwester mit der ganzen tiefen Zärtlichkeit des starken Mannes, der etwas sehr zartes, Kostbares vor den rauhen Stürmen des Lebens beschützen möchte.

Sie gingen Arm in Arm vom Bahnhof zur Stadt, die wunderbarlich liegt, umgeben von herrlichem Walde. Die Höhenzüge des Burges bauen sich rechts auf; bei klarem Wetter kann man die Spitzen des Brodens deutlich sehen. Wie oft hatte Bernhard als Schüler und frischer Student weite Fußtouren in der Gegend gemacht. Er liebte das friedliche Durzueit mit den altmodischen, weißen Häusern, den kleinen Gärten davor und den von Kletterrosen und wildem Wein umrankten Mauern. Zwischen dem Schmutz der Rosen und dem herbstbunten Laub des Weines blinkten helle Fenster wie freundliche Augen, es waren die Augen der schmutzen Willen und Häuser, in denen es so sauber und wohnlich aussah. Und das Schönste bildete für Bernhard das spitzegebliche Vaterhaus, dem er so oft froh entgegengekehrt war.

„Vater, ich habe das Examen gut bestanden!“

„Vater, ich bin angestellt als Chemiker!“

„Vater, ich bin zweiter Assistent in D. geworden.“

So hatte es geheißen, wenn Briefe kamen oder wenn er gar selbst heimwärts reiste, um die wüste Grenzland im warmen Druck zu fühlen. Aber heute war das Herz des Sohnes schwer. Eine trübe Ahnung lagte ihm, daß er zum letzten Mal den Vater besuchte, daß es viel schlimmer stand, als der Major geahnt. Das muntere Gepolter Ines vernahm er nach und nach, des Bruders ernstes Gesicht fing an, sie zu bedrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Crefelder Seidenhaus Chemnitz, Ecke Post- u. Kronenstr. Modernes Spezialhaus für Seidenstoffe und Kleiderbesätze. Spezialität: Brautseiden

im Süden und Westen des Vaterlandes als gut, in Bayern sogar teilweise als sehr gut bezeichnet werden. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der großen Verschiedenartigkeit des Wetters. Während der Osten und Norden vorwiegend kaltes und trockenes Wetter hatten, das dem gedeihlichen Wachstum des Weizens und Roggens hinderlich war, erfreuten sich der Süden und Westen warmen Wetters und reichlichen Regens. Die durch Blatregen und Hagel angerichteten Schäden erwiesen sich glücklicherweise nicht als so schlimm, wie man befürchtet hatte. Erfreulich ist es, daß der erste Heuschnee einen recht befriedigenden Ertrag abwarf, wobei es allerdings zu bedauern ist, daß die Einbringung des Heues vielfach durch Regenwetter verzögert wurde und nicht geringe Mengen in ihrem Futterwerte beeinträchtigt wurden.

Ist die Entwicklung der Pflanzkräfte im wesentlichen abgeschlossen und nur noch während der Erntezeit trockenes Wetter zur Einbringung des Getreides erwünscht, so kann das Wetter die Entwicklung der Kartoffeln noch in beträchtlichem Maße beeinflussen. Leider ist auch in diesem Jahre der Kartoffelstand wieder kein besonders günstiger. Gerade in den vom Wetter so steifmütterlich behandelten Landesteilen im Norden und Osten des Reiches wird der Kartoffelbau in größtem Maßstabe betrieben. Und dort ist gerade nur ein mittlerer Stand, und noch nicht einmal immer der erreicht worden. Im deutschen Haushalt, besonders in dem des kleinen Mannes, spielt die Kartoffel aber nun einmal die Hauptrolle, so daß ihr Preis und ihre Güte das Familienbudget am empfindlichsten berühren. Man braucht, wie gelagt, jedoch die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß ein freundlicher Himmel die Entwicklung dieser begehrtesten Frucht noch in erwünschter Weise fördert. Die Kartoffel kommt nicht nur als menschliches Nahrungsmittel, sondern auch als Viehfutter in Betracht; ihr Ernteertrag ist daher auch von Einfluß für die Viehhaltung und damit für die Gestaltung des Fleischpreises.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Matth. 7, 15-23. Daraus Feiertag des heil. Abendmahls. Herr Pastor Schmidt.
Jünglingsverein: abends 8 Uhr im Gemeindehaus.
Frauenverein: Nachm. halb 2 Uhr Spaziergang nach Langenberg. Abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus.
Montag nachm. 2 Uhr: Großmuttervereinigung im Gemeindehaus.
Wochenamt Herr Pastor Schmidt.

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Matth. 7, 15-23. Herr Pfarrer Albrecht.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Hüttengrundbetsaale.
Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
Ev.-luth. Jungfrauenverein: abends 8 Uhr im Garten und im Vereinslokal.
Ev.-luth. Jünglingsverein: Sonntag früh dreiviertel 5 Uhr Sammeln im Vereinsgarten zur Tageswanderung nach der Bräuningshöhe. Abmarsch punkt 5 Uhr. Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Landeskirchl. Gemeinschaft: Abends halb 9 Uhr Breitenstraße 31.
Ev. Arbeiterverein: Abends halb 9 Uhr im Vereinslokal Kreisverbandung und Besuch des Lugauer Brudervereins. Alle kommen.
Wochenamt: Herr Pfarrer Albrecht.
Jungfrauenverein: Dienstag abend 1/9 Uhr ältere Abteilung im Vereinslokal.
Donnerstag, 17. Juli, abends halb 9 Uhr Missionsstunde im Waisenhaus- und Hüttengrundbetsaale.

Von Oberlungwitz.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juni 1913: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 15-23. Herr Pfarrer v. Dosty.
Vormittags halb 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pfarrer von Dosty.
Nachmittags 11 Uhr Taufgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr bei gutem Wetter Spaziergang der Besucher des Kindergottesdienstes. Sammeln an der Kirche. Die Eltern werden gebeten, den Kindern etwa 25 Pfennige als Begehung mitzugeben.
Jungfrauenverein: Nachmittags 2 Uhr bei gutem Wetter: Spaziergang der jüngeren Abteilung nach der Lammnühle; sonst nachmittags 6 Uhr auf dem Spielplatz. Abends halb 8 Uhr im Vereinszimmer.
Montag, den 14. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr Missionsfrühen.
Wochenamt Herr Pfarrer von Dosty.

Von Gersdorf.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Böttger.
Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen.
Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.
Jünglingsverein: Abends halb 8 Uhr im Vereinslokal.
Dienstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule.
Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Böttger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Hildebrand.

Langenberg mit Reinsdorf.

8. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juli, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 15-23.
Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden.
Donnerstag, den 17. Juli Wochenkommunion.

Langenquersdorf mit Falken.

Sonntag, den 13. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Bernsdorf.

Am 8. Sonntag n. Trinitatis, den 13. Juli, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 15-23. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Erbsach-Kirchberg.

Am 8. Trinitatissonntage:
Erbsach: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Pfarrer Kreuziger aus Leipzig.
Kirchberg: Vormittags 9 Uhr Besegnetgottesdienst.

Von Arzprung.

8. Sonntag nach Trinitatis, 13. Juli, vorm. halb 9 Uhr Besegnetgottesdienst.
Heute über acht Tage findet im Vormittagsgottesdienst Feier des heiligen Abendmahls statt. Beichte 8 Uhr, sowie nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Mittelbach.

Am 8. Sonntag n. Trinitatis, 13. Juli, vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vorm. halb 11 Uhr Missionsstunde.
Abends Jünglingsverein.

Von Wilsenbrand.

8. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juli 1913, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vormittags halb 11 kirchliche Unterredung.
Kirchliche Vereine: Nachmittags 1/8 Uhr Abmarsch vom Pfarrhause nach Pleißen zum Grotten Abts-Bette.

Ein guter Appetit.

Es will mir nicht schmecken, sagt mancher in der heißen Jahreszeit, ich habe keine Lust zum Essen. Diesen wird Scotts Emulsion eine Wohlthat sein, denn, angenehm schmeckend und leicht verdaulich, regt sie die Gährung kräftig an, so daß auch an heißen Tagen das Essen wieder schmeckt. Es ist der Hauptvorteil von Scotts Emulsion, daß sie im Sommer ebenso leicht genommen wird, wie in der kühleren Zeit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie ohne nach Ansicht oberster Londoner nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unversehrter Schutzmarke (Fische mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Behalt, ca.: Reiner Medizinischer Rohstoff 100,0, prima Äther 50,0, unterphosphoriger Äther 4,3, unterphosphoriges Wasser 2,9, reine Zuckermilch 2,0, feinstes weisses Eiweißpulver 2,0, Wasser 100,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Jod, Vanille- und Sassafrasöl je 2 Tropfen.

„Kornbrand.“ Unter diesem Namen wird ein neues Kaffeegetränk (ein Bohnenkaffee) in den Handel gebracht, das sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften überraschend schnell die Gunst des Publikums in reichstem Maße erworben hat. „Kornbrand“, das neue Kaffeegetränk, aus dem wertvollen Kaffeebohnen unter Anwendung eines ganz neuen eigenartigen Verfahrens hergestellt, ist etwas ganz Besonderes. Preiswürdig im Einkauf, trägt im Geschmack und sparsam im Gebrauch, das sind die Hauptigenschaften des „Kornbrand“. Die Hausfrau hat schon bei dem ersten Versuch mit „Kornbrand“ die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung dieses Kaffees einen guten Kaffee auf den Tisch bringen und dabei noch sparsam wirtschaften kann. „Kornbrand“ wird wie Bohnenkaffee zubereitet. Die Erfahrung lehrt, daß, wer „Kornbrand“ verwendet, niemals enttäuscht wird, und sich so

an das neue Kaffeegetränk gewöhnt, daß er „Kornbrand“ immer wieder kauft. Den echten „Kornbrand“ gibt es nur unter diesem Namen und nur in grünen Packeten mit dunkelgrünen Bändern. Auch in den Kreisen unserer Leser hat sich „Kornbrand“ schnell eingebürgert.

Fortgesetzt

werden Quartals-, sowohl wie Monats-Abonnements von den Postämtern entgegengenommen. Fehlende Nummern, sowie den laufenden Roman liefern wir auf Wunsch kostenlos nach.

Direkt

Schürzen-Fabrik

in der
en gros en detail
Magnus Kühn, Chemnitz,
Brückenstrasse 21, Ecke Königstrasse
kauft man zu
wirklich billigen Preisen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Auffallend billig und gut
kauft man

Normal-Trikotwäsche Strümpfe und Socken aller Art

im
Trikot- u. Strumpfwaren-Spezialhaus
Paul Heymer
Chemnitz, Brückenstr. 21
neben Schürzenkühn
hinter der Zeitungshalle an der Königstr.

Paul Scherhorn Patent-Anwalt.

Chemnitz Nur Johannspt. 12. II. Tel. 1635

SAISON-VERKAUF!

Diesen
Rabatt
gewähre
nur
bei
Vorzeigung
dieser
Annonce

Ich gewähre zu meinem Saison-
Verkauf ausser den schon sehr
reduzierten Preisen noch

10% Extra-Rabatt

bis inklusive 15. ds. Mts.

Diesen
Rabatt
gewähre
nur
bei
Vorzeigung
dieser
Annonce

Carl Diederich

Grösstes Spezialhaus eleganter Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
Am Johannisplatz Chemnitz Ecke Friedrich-August-Strasse

1 Liter kochend Wasser in 3 bis 4 Minuten!



Echt schwedische
Petroleum-Gas-Kocher
Ohne Docht!
Geruchslos!
Sparsam!

Petroleum-Docht-Kocher
— in unerreicher Auswahl —
von 1.— Mk. an.

Spirituskocher
Spiritusplättchen
Plättbretter

Gas-Kocher
— in grosser Auswahl! —

Paul Kleinert Nachf.
Inh.: G. Paschke :: Magazin für Haus und Küche :: Braune Marken
— Chemnitz, Langestr. 26 —

Klemms
Nährsalz-Bananen-Mark



„das beste und billigste Volksnahrungsmittel für jung und alt, in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, zu 50 und 80 Pfg. Verlangen Sie nur dies in allen Drogerien, Kolonialwaren-, Milch- und Schokoladengeschäften.“

A. Klemm & Co., Chemnitz S. Fernruf 8367.
Nährsalz-Bananen-Mark-Industrie.

Zu haben in Hohenstein-Ernstthal bei: Oscar Fichtner, Arthur Wiedner, Oscar Reinhardt, C. F. Reuther, Otto Lohse Wwe., Max Laube, Ernst Schräps, Franz Elster, Karl Lange und im Konsumverein;
in Oberlungwitz bei: Gustav Dietel, Rudolf Osang, Apotheke;
in Gersdorf bei: Otto Pässler, Drogerie „zum Bergmann“ und im Konsumverein;
in Wüstenbrand bei: Albin Lorenz und
in Reisdorf bei: Fritz Grimm.

Sie sparen
fast die Hälfte, wenn Sie Hemden, Hosen, Jacken, Kinderhöschen, Hemdhosen, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Strampflängen, Ersatzfüsse, Schulhosen, Turnhosen, Reformkleider, Sweaters, für jeden Sport

direkt in der Fabrik kaufen

Chemnitzer Trikot- und Strumpfwaren-Fabrik
R. Müller, Chemnitz,
Brückenstrasse 40
Man achte genau auf meine Firma.

Bruchbänder- und Leibbänder-
Spezial-Gartenschere in Gärtnereibetrieben
in jedem Laden, jeder Wohnung, jeder in Gärtnereibetrieben
in jedem Laden, jeder Wohnung, jeder in Gärtnereibetrieben
in jedem Laden, jeder Wohnung, jeder in Gärtnereibetrieben

Telephon 3391.



Telephon 3391.

Klemmer, neueste bewährteste Modelle, mit besten Bi-Periskop-, Perpha-, Meniskus- sowie Doppelfokus-Gläsern, zum Nah- und Fernsehen, Operngläser, Krimsceuer, Trieder-Binocles (Prismengläser) von Georz, Benseid, Zeiss u. andere Fabrikate, Barometer, Thermometer, Risszeuge. — Grösste Auswahl, billigste Preise.

Otto Lossner, Chemnitz, Aeusserer Johannisstrasse 5.
Optische und feinmeh. Werkstatt mit Motorbetrieb.

Rex-Vorratskocher !!
Rex-Konservengläser
zur Selbstherstellung aller
:: Haushalt-Konserven ::
sind zuverlässig, dauerhaft, billig.
— Millionen Rex-Gläser im Gebrauch. —
Weitere Preisermäßigung!

Niederlage:
Otto Fröhlich, Gersdorf,
Eisenhandlung.

Neue Maschinen für Kammgarn u. Streichgarn
Höh. Spinnschule Reichenbach i. V.
Elektrischer Antrieb. Programm frei.

7 Pfennig-Zigarre!
Probieren Sie meine vorzügliche
7 Pfennig-Zigarre!
Probe-Versand in 1/20 Packung.

E. Michaelis, Hameln.
Gegründet 1816.

E. E. Meinig
empfiehlt sich zur Ausführung
aller Kesselschmiedearbeiten.
Ch.-Borna. Tel. 4498.

Richard Albrecht
Chemnitz,
früher Neustädter Markt,
jetzige Benennung:
Bismarckstrasse 1.
En gros. En detail.

Bringe meine
Afrana-Nähmaschinen,
Wasch-, Wringmaschinen und
Fahrräder
bei billig. Preisberechnung
in empfehlende Erinnerung.
Vierteljährliche Ratenzahl.
von 10 Mark gestattet.



Diese hochlegante
Blüschottomane
kostet nur **Mk. 48.—**

Sofas in Blüsch od. Stoff Mk. 2.—
Matratzen auch u. Maß „ 15.—
Schränke schön lackiert „ 18.—
Vertikof mit Spiegel „ 32.—
Spiegel „ 9.—
Tische, Stühle, Bettstellen,
Kommoden,

Blüschottomane
mit Wandverkleidung
D. R. G. M. 469 972.
Allerleiiger Fabrikant.

Braut-Ausstattungen
sehr billig unter Garantie.

Blüschottomanen
mit Wandverkleidung
D. R. G. M. 469 972.
Allerleiiger Fabrikant.

Empfiehlt und verkauft
Alfred Riebling jr.,
Möbel-Fabrik,
Chemnitz,
10 Gartenstraße 10.
Franko-Vieferung.
Telefon 5044.
Teilszahlung gestattet.

Man achte besonders auf Strafe,
Hausnummer und Firma.

Elefant
Marke
„Elefant“
In Tausenden von Haushalten
beliebt und unentbehrlich.
Leberalt-erhältlich — Fabrik
Grosch & Hausner in Chemnitz.

SCHÖNHEIT
und Zartheit der Haut erlangt
sich nach dem Gebrauch von
Seifenmilch-Soife 25 Pfg.
1 Stück u. in fast allen Geschäften.
Marke „Melanderin“, Fabrikant:
Grosch & Hausner, Chemnitz.

Sparkasse Siegmars
Tägliche Verzinsung
3 1/2 0/100

Geschäftstotal: Rathhaus,
Haltestelle der Straßenbahn.
Geschäftszeit: Donnerstags:
8—12 und 2—6,
Sonntags durchgehend
8—3 Uhr.
Postcheckkonto 8397 Leipzig.
Konto 3 der Gemeindeverbands-
Stiftung Siegmars.
Fernsprecher Nr. 16 Amt Siegmars.

Straussenfedern
sind nicht so teuer u. kosten,
40 cm lang, 10—15 cm breit
nur 1 Mk., 42 cm lg. nur 2 Mk.,
45 cm lg. nur 3 Mk.,
50 cm lg. nur 4 Mk., 18 cm
breit Mk. 6.— u. Mk. 8.—,
20 cm breit Mk. 10.—, 25
cm breit Mk. 20.—, 60 cm lg., 25
cm breit Mk. 20.—, 1/2 m lange Federn,
3 Stück zusammen 1 Mk., 1.50, 3.—
Federstolen, 2 m lang, 4 reihig, in
braun u. schwarz 5 Mk., 8.50, 12.—
in weiss Mk. 11.—. Reiterfedern
echt und Fantasie, von 50 Pfg. an
III Preisliste über echte Federn, Böse,
Stolen, Posen, Flügel, Reiter, Gestecke,
Blumen u. Ranken kostenlos. Jährlich
ab 30000 Sendg. Manufaktur. Künstl. Blumen

Hermann Hesse, Straussenfedern,
Dresden,
Scheffelstr. 5 10. 5. u. 6. Haus v. Altst.
Gegr. 1893. Viele Anerkennungen aus
allen Kreisen.

Nur mit Rothband
Luhns
waren am besten



Vergessen Sie es nicht!
Lehmann & Assmy, Tuchfabrik,
Sprenthrg. Postfach 7,
verkauft direkt ab Fabrik
Anzugs-Stoffe, Palet-
tot-Stoffe, Joppen-, Hosen- und
Westenstoffe, Damentuche, jedes
Mass an Private zu unerreicht
billigen Preisen.
Muster an jedermann frei!

S. M. Tobias,
Zwickau,
Schlossgrabenweg 4.
Gegründet 1879.
Eingrossgeschäft
für Leinen- und Baumwollwaren.
Beste Einkaufsstelle
für Wiederverkäufer!
Auf Wunsch Besuch der
Vertreter. Muster franko.

Neapolitaner-
Mandolinen
11 Rippen, schw. u. weiss pol. M. 9.40
13 Rippen, br. u. silbergr. pol. M. 10.—
13 Rippen, br. u. silbergr. pol.
Perlm.-Etol. Mahag.-Pl. M. 15.50
17 Rippen, echt Fallsander,
Spannweite, vern. Mech. M. 21.—
Reichhaltiges Lager in Gitarren,
Lauten u. simtl. and. Instrument.
Lieferung franko gegen Nachnahme.

Versandhaus
Pinkert & Co.,
Erfurt 1.

Emmentaler Käse
fett, vollsaftig, großloch, zu
75, 80 und 85 Pfg. liefern per
Nachnahme
Dahse & Möste,
Oberreute, bayr. Allg.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Gegründet 1856.
Aktienkapital: 110 Millionen Mark.
Reserven ca. 46 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königl. Sächsischen Justizministeriums ist be-
stimmt worden, dass **Hündegelder** im Falle des § 1898 des B. G. B.
bei unserer Bank eingelagt werden können.

Wir halten unsere Dienste für alle bankgeschäftlichen Transaktionen
bestens empfohlen; im besonderen übernehmen wir auch
die Aufbewahrung und Verwaltung
sowie den An- und Verkauf von
Wert-Papieren
zu kulantem Bedingungen.
Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes)
in unserer feuer- und einbruchssicheren
Stahlkammer.
Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
Poststrasse 15 **Chemnitz** Rossmarkt 9
Telephon 969, 1167, 8451, 8452, 8453. Telephone 44.

Die Gemeindeparkasse zu Lugau
— unter Garantie der Gemeinde stehend — verzinst alle Spar-
einlagen mit **3 1/2 0/100**
gewährleistet strengste Geheimhaltung aller Spareinlagen und zeigt
allen Wünschen der Spareinleger größtmöglichstes Entgegenkommen.
Einlagen, bis zum 3. Tage eines Monats bewirkt, werden auf
den betreffenden Monat voll verzinst.

Emil Stoll,
Uhrmachermeister,
Hohenstein-Ernstthal,
Waisenhausstr., gegenüber dem Waisenhaus.
Grosses Lager
aller ins Fach einschlagenden Artikel.
Reparaturen schnell und sachgemäß.



Zahntechnisches Atelier
für
künstlichen Zahnersatz,
Reinigen, Plombieren, Zahnziehen
hält sich bestens empfohlen
Emil Reichbach, Hohenstein-Er., Dresdner Str. 11, I. Et.
N.B. Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein-
maligem Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Hoch-Fabrikanten der allbeliebtesten
Henkel's Bleich-Soda.



Feinste Tafelbutter
aus pasteurisierter, Rahm, Post-
koll (9 Pfd.) 12.35 Mk. franko.
Genossenschaftsmolk. Dedelum,
Postkoll (9 Pfd. netto, franko
zu stets billigsten Tagespreisen.

Darleh (über 1000 000
Mark ausg.) erlassen folo. Per-
sonen gegen Schuldschein, Wech-
sel, auch ohne Bürgen, schn. und
distr., Hypothek. und Betriebs-
kapitalien durch
G. Seifert, Zwickau,
Boetenweg 15, 2. Rückporto bei.
Sprechz. 9-4, Sonntags 11-2 Uhr.

Selbstgeber gibt Darlehn
an reelle Personen ohne Bürgen,
gegen Möbelsicherheit. Im Jahre
1912 nachweisb. 769 Darl. aus-
gesahlt. Hypothek. Vermittlung.
Rückporto.
Näheres durch H. Schilling,
Zwickau, Bahnhofstrasse 41 I.

Allerfeinste
Molkerei-Cafelbutter!
Täglich frisch, von wunderbarem
stetbl. Wohlgeschmack.
Postkoll, 9 Pfd. netto, franko
zu stets billigsten Tagespreisen.
Delev Schlot,
Butter-Versand direkt aus der
Meierei. ■ Seit 1868,
Süderbrarup, Schlesw.-Holst.

Anerkannt hochf. Schlesw.-Holst.
Sübrabm-Cafelbutter,
mild gehalten, gesundheitshalber
pasteurisiert, in Postkoll 9 Pfd.
netto (täglich frisch) liefert zu
den billigsten Tagespreisen,
franko = Probeendung, gegen
Nachnahme
B. Hübsch, Arnis,
Provinz Schleswig.

Emilien-Bad + Erstes Elektrisches Licheheilinstitut + Dohrenstein-Strasthal,
234 Telephon 234
empfiehlt seine neuingerichteten kombinierten Licht- und Sauerstoffbäder, Sauerstoff-Inhalation, lomb. kohlen-saure Fichtennadel- und Solbäder mit und ohne Dampfkaufe,
beste Stärkung für Entfräftung. — Wannen- und Brausebäder zu jeder Tageszeit.
Geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr. Sonntags bis mittags.
Paul Pöschmann, Besitzer.

Zum Bergmannsgruss.



Während des Preis- und Königs-Schießens der Garde-Kompagnie empfehle meine

Lokalitäten

einem geehrten Publikum von hier und Umgegend.

Sonntag und Montag

öffentliche Ballmusik.

Für ff. Getränke und gute Speisen ist bestens geforgt. Ergebenst ladet ein Hermann Nestler.

heute Sonnabend

Schweinsknochen mit Klößen.

Zur Belustigung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt.

Gasthof grünes Tal, Gersdorf.

Telefon Nr. 2.

Straßenbahnhaltestelle.

Sonntag, den 13. Juli:

grosses Sommerfest.

Von nachmittags 3 Uhr ab **Garten-Konzert** mit darauffolgendem **öffentlichen BALL.**

Zur Belustigung der Kinder ist ein Karussell aufgestellt.

Gute Speisen und Getränke.

Um zahlreichen Besuch bitten

Joh. Hübsch und Frau.

Deutsches Haus, Hohndorf

(Wasserschänke).

Schönstes und verkehrreichstes Saal-Etablissement der Umgegend.

heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Schneidiges Ballorchester (Eichtensteiner Stadtkapelle.) Blas- und Streichmusik.

ff. Speisen und Getränke.

Ergebenst ladet ein

Louis Wagner.

Oelsnitz i. E. Hotel „Braunes Ross“

Telephon 281.

Zentralheizung. Elektrisch Licht.

Frequentiertes Speiselokal

Mittags Dinners à Mk. 1,50.

Ausspannung. Grosser Saal. 5 Vereinsimmer.

Elektr. Haltestelle: Stollberger Strasse oder 10 Minuten von den 3 Bahnhöfen der Staatsbahn.

Restaurant „Hermannsbad“, Oelsnitz i. Erzgeb.

hält sich dem geehrten Publikum zur Einfuhr bestens empfohlen.

Gochachtend Max Runge.

Wannenbäder, Medizin-Bäder zu jeder Zeit.

Erstklassiges Schwimmbassin

während der Saison bietet angenehmste Erfrischung.

Café Bochmann, Oelsnitz i. E.

Angenehmster Familienaufenthalt.

Conditorei mit Motorbetrieb.

Feinstes Bestellgeschäft, auch pünktlich nach auswärts.

Café „zur Krone“, Oberölsnitz.

10 Minuten von der Haltestelle Ratstetter.

Halte meine Lokalitäten

in empfehlender Erinnerung.

Elektrisches Musikwerk.

ff. Gebäck und Getränke. Besonders geeignetes Familienlokal.

Es laden freundlichst ein Paul Trommler und Frau.

Gasthaus „zum Hirsch“, Oelsnitz, genannt „Spulrädle“.

Ausspannung. Fremdenzimmer.

Treffpunkt aller Fremden. — Schneidige Damenbedienung.

Halte meine

Lokalitäten

bestens empfohlen und lade zu zahlreichem Besuch ein.

Erich Horn.

„Waldschlößchen“ am Höhlteich

Telephon Nr. 17

2 Minuten vom Bahnhof Neuölsnitz, 15 Minuten von der

Straßenbahnhaltestelle Bellevuestrasse

Freundliche Lokalitäten.

Grösstes und herrliches Garten-Etablissement der Umgegend.

Gesellschafts-Saal mit elektrischem Orchestron.

ff. Küche. Gutgepflegte Biere.

Hochachtungsvoll

C. Reich.

Restaurant zur Herrenmühle Oelsnitz.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Neu renoviert. Neu renoviert.

Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine.

Großes Orchestron.

Um freundlichen Besuch bitten

Albin Meier.

Gasthaus Sichtental, Langenberg

Telephon Nr. 359

empfehle den geehrten Vereinen, sowie sonstigen

Ausflüglern seine geräumigen Lokalitäten

nebst schönem staubfreien Garten

einer regen Benutzung.

Gutgepflegte Biere, sonstige Getränke u. vorzügl. Speisen.

Auf bequemen Waldwegen in 1/2 Stunde von

Hohenstein-Er. und Wilsenbrand aus zu erreichen.

Ergebenst

Oswald Wagner.

Gasthof Wüstenbrand.

Fernsprecher Nr. 204.

heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet hierzu ein

Oskar Georgi.

Hotel Claus, Gröna.

Grösstes und schönstes Konzert- und Ballettablissement der Umgegend.

heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es laden freundlichst ein

Oskar Leichsenring.

Gasthaus Gröna.

Direkt am Bahnhof. Telephon 269.

heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bitten

Franz Fleischer.

Ederts Gasthaus mit Konzertpark

Beliebter Ausflugsort. Mittelbach. Telephon Nr. 10.

Haltestelle der Automobil-Omnibus-Verbindung

Oberlungwitz-Ghemnitz.

heute Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an

entreefreies Gartenkonzert.

Hierauf

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Den werten Vereinen, Ausflüglern, Schulen usw. halte ich

meine freundlichen Räume und Gartenanlagen bestens empfohlen.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Eigenes Conditoreibüfett im Hause.

Es laden zu zahlreichem Besuche ergebenst ein Carl Richter.

Mittwoch, den 16. Juli 1913:

gross. Schlachtfest,

wozu alle Freunde und Gönner höflichst einladen

Carl Richter und Frau.

Gasthaus zur Zeche.

Hohenstein-Ernstthal.

heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es laden zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Oswald Anke.

Meisterhaus,

Hohenstein-Ernstthal.

heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Abends große Polonaise.

Ergebenst ladet ein

Bruno Troeger.

Gasthof zum Hirsch,



Oberlungwitz.

Sommerfest mit starkbesetzter Ballmusik.

Zur Belustigung ist ein Karussell aufgestellt.

Es laden freundlichst ein

Paul Sturm.

Gasthaus zur Post, Oberlungwitz.

Sonntag, den 13. Juli, von nachm. 4 Uhr an

außergewöhnliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Bruno Robis.

Gasthof Erlbach.

Neue Bewirtung. Neue Bewirtung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Erlbach und

Umgegend bringen wir unsere Lokalitäten in

freundlichster Erinnerung.

Sonntag, den 13. Juli: Rosenfest.

Von nachmittags 4 Uhr an

gutbesetzte TANZMUSIK.

Abends 10 Uhr Rosenpolonaise.

Es laden freundlichst ein

Paul Arnold und Frau.

Trommers Gasthaus Ursprung.

Sonntag und Montag,

den 13. und 14. Juli:

großes Volksvogelschießen



der Schießgesellschaft Ursprung.

An beiden Tagen von 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Franz Trommer.

Zur Belustigung ist eine amerikanische Schaukel aufgestellt.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 160.

Samstag, den 13. Juli 1913.

40. Jahrgang

Junge Kraft.

Zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig.

Seht doch dort die schönen, starken Knaben!
Braun Gesicht, im Auge blaue Luft,
Mit der Kraft, des Mutes Morgengaben
Stolz gefüllt die männlich weite Brust.

Wie sie stürmen, vorwärts streben
In des Wettspiels munterm Drang!
Aus des Laufes leicht beschwingtem Leben
Tönt zufried'ner Jugend heller Klang.

Möge Gott die jungen Kräfte segnen,
Fern von ihnen sein der Schmerzen Saft,
Schicksalstide ihnen nie begegnen,
Daß sie Männer werden einst der Tat!

Philipp Rehner.

12. Deutsches Turnfest.

Unter dem Vorsitz seines langjährigen greisen Präsidenten, des 87jährigen Geh. Sanitätsrats Dr. Ferdinand Goeh (Leipzig-Lindenau), trat gestern nachmittags im Festsaal des „Hotel Rom“ in Leipzig der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu einer Hauptversammlung zusammen, mit welcher die offiziellen Veranstaltungen des 12. Deutschen Turnfestes ihren Anfang nahmen. An der Versammlung nahmen Vertreter der Deutschen Turnerschaft aus allen Teilen des Reiches teil. In seiner Eröffnungsansprache kam Dr. Goeh auf die bekannte Angelegenheit mit dem Prager Sokol und deren Lösung zu sprechen und teilte sodann mit, daß das preussische Kriegsministerium einen Vertreter zum Turnfest entsandt hat und daß der Vorsitzende des Reichsausschusses für die olympischen Spiele als seinen Vertreter Erzengel v. Bobbieliski delegieren wird. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht geht u. a. hervor, daß die Zahl der Ehrenurkunden bereits die Höhe von 1000 erreicht hat. Der vom Polizeirat Albrcht (Steglich) erstattete Massenbericht besagt, daß das Vermögen der Goehstiftung 112 464, jenes der Turnerschaft 190 712, das der Zahnstiftung 10 082 M. beträgt. Nach der von Stadtschulrat Mühl (Stettin) gegebenen Statistik der Mitgliederzahl beläuft sich diese einschließlich der Frauen und Kinder auf 1 310 000, darunter 937 000 männliche; die Zahl der aktiven Turner beträgt über 500 000, im Alter von 14 bis 17 Jahren seien 193 000. Der Etat für das kommende Jahr bilanziert mit 37 100 M. Aus dem Goeh-Stipendium wurden an 44 Vereine insgesamt 12 900 M. Unterstützungen bewilligt.

Hierauf berichtete Stadtschulrat Mühl (Stettin) über das Verhältnis zum Jungdeutschen Bund, über dessen Vorarbeiten vielfach Mißstimmung entstanden sei. Von dem Bund wurden Anforderungen gestellt, die zu diesem Glauben führen konnten. Am meisten verurteilt wurde die Zentralleitung, sondern die Ortsgruppen und Bezirke. Der Bund will ein gewisses Übergewicht nach der militärischen Seite hin pflegen und daraus ist ein Gegensatz über die Auffassung vom Turnen zwischen den Turnern und dem Bund entstanden. Das gegenwärtige Verhältnis läßt sich auf die Dauer nicht halten. Im Dezember wurde beschlossen, eine gemeinsame Konferenz abzuhalten, welche die beiderseitigen Grenzen abstecken soll. Der Redner beklagte noch, daß die konfessionellen Vereine in das Tätigkeitsgebiet der Turnvereine eingreifen. Geh. Sanitätsrat Dr. Goeh legte energische Proteste gegen die Absicht ein, alle Vereine, welche für Leibesübungen kämpfen, unter das Reichskomitee für olympische Spiele zu stellen, das wäre der erste Schritt zum Tode der Deutschen Turnerschaft. Professor Berger (Magdeburg) betonte, daß es allerdings besser wäre, wenn

der Jungdeutscher Bund nicht da wäre. Nachdem er nun aber einmal da sei, müsse man versuchen, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Es wurde dann beschlossen, zunächst einmal die Resultate der erwähnten gemeinsamen Konferenz abzuwarten. Geh. Sanitätsrat Dr. Goeh berichtete sodann über den Reichstagsbeschluss betr. Verlängerung der Dienstzeit für tüchtige Turner. Hiernach soll die Dienstzeit ähnlich jener der Einjährig-Freiwilligen gestaltet werden. Die Angelegenheit wird dem Turnerausschuss zur weiteren Beratung überwiesen. Als Ort der nächsten Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wurde Bremen gewählt.

In einer sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde u. a. über die Verleihung von Ehrenurkunden beraten. Heute Sonnabend findet der offizielle Empfang der deutschen Turner und der Gäste statt. Morgen Sonntag werden die turnerischen Wettkämpfe zunächst mit dem Sechstageskampf in zwei Gruppen eröffnet. Mittags versammeln sich die Turner zum Festzug, oder vielmehr zu den beiden Festzügen, denn man ist zu einer Erneuerung der Teilung des Festzuges, übergegangen. Diese Teilung war wegen der großen Teilnehmerzahl, deren Umzug mehrere Stunden in Anspruch genommen hätte, erforderlich. Auf dem historischen Leipziger Marktplatz treffen sich beide Züge und marschieren im Gegenzug aneinander vorbei. Dann geht jeder Zug seinen eigenen Weg weiter, um sich erst wieder auf dem Festplatz zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen. Nicht weniger als 50 Musikchöre begleiten den Zug.

Auf dem Festplatz finden dann zunächst allgemeine Freilübungen statt. Es folgt das Turnen des 14. Deutschen Turnfestes (Königreich Sachsen). Spiele und Einzelwettkämpfe schließen sich an. Auch findet am Sonntag das Turnen der Ausländer statt. Der Leipziger Gaufrägersbund wartet mit Liedern auf. Am Sonntag nachmittag erscheint König Friedrich August von Sachsen bei den Turnern. Der König hat einen zweitägigen Aufenthalt in Aussicht gestellt und begibt sich dann nach Dresden zurück.

Aus der Geschichte von Langenberg.

II.

Pfarrhaus, Pfarramt.

Das in unmittelbarer Nähe der Kirche still und abgeschieden liegende Pfarrhaus steht erst seit dem Jahre 1862. Bis dahin wohnte der Pfarrer mit in der Schule. Es ist ein majestätisches Gebäude, wie die Kirche mit Schiefer gedeckt und äußerlich wie innerlich freundlich mit zum Teil großen Mäulchenfenstern. Um dasselbe herum befindet sich ein Garten, der vorn als Lustgarten und hinten als Obstgarten dient. Das Pfarrarchiv hat außer den Kirchenbüchern und einem Kirchenrechnungsbuch, welches seit 1705 zurückreicht und auf seinen ersten Seiten etliche interessante Notizen enthält, nichts, das besonderer Beachtung wert wäre. Ebenso hat die Pfarrbibliothek keine hervorragenden Werke aufzuweisen. Erst in neuester Zeit ist man bestrebt, durch Anschaffung guter Bücher dieselbe zu bereichern. Seit Lösung von Langenchursdorf und Selbständigwerden der Parochie wirkten hier folgende Pfarrer:

1. Joh. Martin Stoppel, geb. 1807 in Mülsen St. Jakob als Sohn eines Fabrikanten, 1820 Zwidauer Gymnasium, 1833 Hilfslehrer in Hohenstein, 1835 Lehrer am Wochmannschen Institut in Dresden, 1840 wieder Lehrer in Hohenstein, 1841 Pfarrer und zugleich Lehrer in Langenberg, 1859 Pfarrer in Rembe, 1870 emeritiert, starb 1872 in Hohenstein.

2. Friedrich Alexander Demmer, geb. 1814 in Zwidau als Sohn eines Lehrers, 1824 Zwidauer Gymnasium, 1849 Rektor in Zwi-

tenstein, 1859 Pfarrer in Langenberg, starb als solcher 1878.

3. Eduard Freiherr von Schlottheim, geb. 1823 in Wintersheim, früher zwölf Jahre preussischer Kavallerieoffizier, in Afrika, in italienischen und amerikanischen Kriege mitgefochten, 1866 nach Deutschland zurückgekehrt und studiert, 1869 ordiniert in Oldenburg, dann Missionar in Asien, Tartari, endlich lutherischer Pfarrer an einer selbstgestifteten Gemeinde (Shebongan), 1877 wieder nach Deutschland zurückgekehrt und 1878 Pfarrer in Langenberg, starb 1886 in Seifershan in Schlesien.

4. Joseph Friedrich Kaumann, geb. 1860 in Störnthäl, 1874 Pfarrer, nach seinem Studium Mitglied des Predigerkollegiums in Leipzig, 1886 Pfarrer in Langenberg, 1890 Vereinsgeistlicher in Frankfurt a. M., dann Führer der National-Sozialen und Herausgeber der „Hilfe“, politisch und literarisch sehr tätig, D. theol. von Heidelberg, Reichstagsabgeordneter.

5. Karl Emil Johannes Schmidt, geb. 6. Oktober 1863 in Zittau, dort Gymnasiast bis 1884, studierte bis 1887 in Leipzig, war dann Hauslehrer in Gnußzyn, Provinz Posen, darauf Mitglied des Predigerkollegiums, seit 1889 Nachmittagsprediger an St. Pauli in Leipzig und seit 1890 Pfarrer in Langenberg.

Schulhaus, Kirchschullehrer, Schulanst.

Nicht weit von der Kirche liegt das neue Schulhaus, ein schönes, geräumiges Gebäude mit zwei Schulzimmern und zwei Lehrerwohnungen mit Gärten, Turnplatz, 1895 gemeiht. Das unmittelbar bei der Kirche gelegene alte Schulhaus brannte 1912 ab und wurde Juni 1913 vollends niedergelegt. Ursprünglich bildete Langenberg mit Weinsdorf nur diese eine Schulgemeinde mit dem Schulhaus in Langenberg, bis 1891 Weinsdorf sich ausschulte und eine eigene Schule baute, ein ebenfalls schönes Gebäude mit einem Schulzimmer und einer Lehrerwohnung für den ständigen Lehrer, einem Turnplatz und schönem Garten. Ueber die ältesten Lehrer enthält das älteste Kirchenrechnungsbuch von Langenberg zu Anfang etliche interessante Notizen. Da schreibt im Jahre 1712 Benjamin Löbel: „Anno 1627 gegen Stern ist Michael Fuchs von Penig als mein Seel. gewesener Großvater zum Schuldiener in Langenberg angenommen worden, welchen Dienst er durch Gottes Gnade verrichtet bis 1677. Während der Zeit hat er der Pfarrherrn 5 gehabt: 1. Magister Georg Crumium 2. H. Adam Sehnig 3. Mag. Samuel Müllern 4. Mag. Sebastian Gebhard und 5. D. Christoph Herold.“ Anno 1675 den 15. September ist mein Seel. Vater Georg Löbel, Wirtig von Reichenbrand zum Substituten befohlen gesetzt worden und Anno 1677 hat er den Völligen Dienst übernommen, welchen er durch Verleihung Göttl. Gnade verrichtet bis Anno 1705 am Leuten Advent Sonntag. Dat der Priester 2 gehabt als 1. D. Christoph Schulgen und 2. Christian Henke.“ Anno 1706 am Sonntage Estomihi habe ich meine Probe in hiesiger Kirche gethan und diesen Dienst nunmehr mit Göttlicher Hilfe in die 6½ Jahr verrichtet; habe in ermatter Zeit schon der Priester drei gehabt als erst. obmeldten H. Henke, 2. seinen Sohn H. Christian Henke als Pfafi. Substit., welcher nach Waldenburg befördert worden und anno H. Just Christian Grothen.“ Soweit die erste Feder. Nun folgt die kurze Notiz: „Diesem folget H. Johann George Jörn.“ Sodann schreibt Christian Friedrich Löbel: „Anno 1745 am 2. Advent habe ich meine Probe in hiesiger Kirche gethan als Substituten und den 19. Januar 1746 ist mein Vater verstorben, die völlige Succession (Nachfolge) erhalten von Hro. König. Maj. den 31. Jan. a. c. und der Gemeinde nochmals vorgestellt Dom. Rogate und in Glaucha den 21. Nov. a. c. Confirmirt und darzu befestigt worden.“ Dieser Christian Friedrich Löbel hat, wie sich aus dem Weiteren ergibt, bis 1771 seines Amtes gewaltet, so daß also die Langenberger Kirchschulstelle 144 Jahre in derselben Familie geblieben ist und in dieser Zeit von Ugrosvater, Großvater, Vater und Sohn innegehabt wurde, ein deutliches Beispiel von der Beständigkeit der alten Zeit. Auffällig ist, daß von 1627 bis 1746 auf drei Lehrer nicht weniger als zehn Geistliche (in Langenchursdorf) kommen. Bemerkenswert ist auch, daß in jener Zeit die alternden Lehrer nicht pensioniert wurden, sondern Substituten (Gehilfen) bekamen, die dann meist ihre Nachfolger wurden. Auffällig ist uns besonders, daß Christian Friedrich Löbel nicht vom Fürsten von Waldenburg, sondern von Königlichem Majestät seine Berufung empfing. Daß bereits vor 1627 in Langenberg Schule gehalten wurde, erzieht man aus dem Kirchenbuch von Langenchursdorf, das 1613 den Tod des „Lehrers Johann Gunter im Alial Langenberg“ an der Pest erwähnt. Von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab haben als Kirchschullehrer hier gewirkt: Karl Ottomar Mühl-

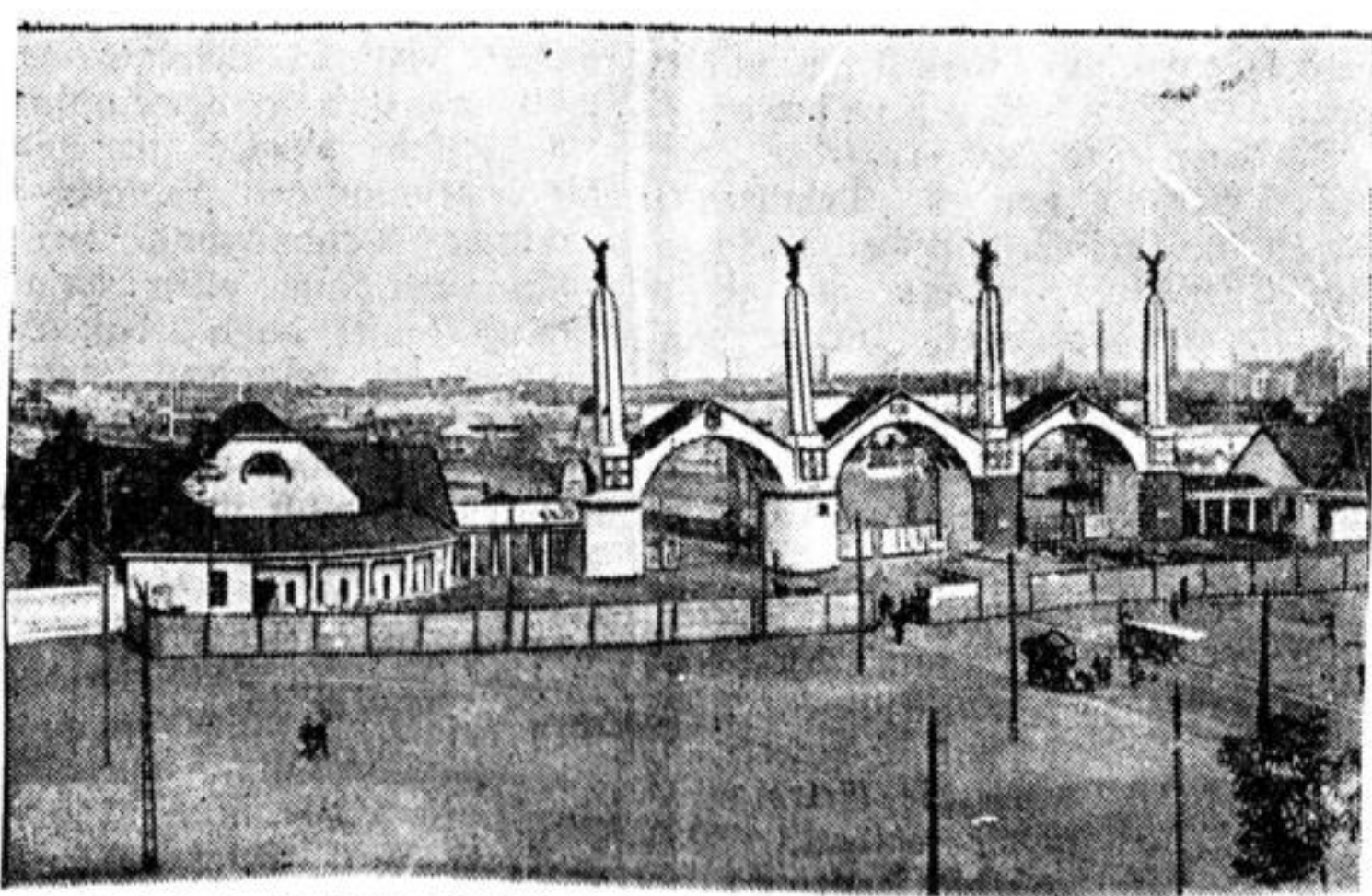
ner (gestorben als Kantor in Oberlungwitz), Franz Hugo Hesse (später Kantor und Oberlehrer in Callenberg), Karl Friedrich Wilhelm Reuter (jetzt Kirchschullehrer in der separierten evang.-lutherischen Gemeinde in Planitz) und seit 1880 bis jetzt Kantor Seth Johannes Klinger und als zweiter Lehrer früher Herr Alfred Lehmann, jetzt Herr Esfeldt.

Der erste ständige Lehrer an der Schule zu Weinsdorf war Oskar Paul Mödel, der 1905 in gleicher Eigenschaft an die Schule zu Posta bei Pirna ging. Ihm folgte im selbigen Jahre Max Paul Dietrich, bisher in Weinsberg bei Waldheim, der bis heute amtiert.

Die Gründung eines Orts- und Verkehrsvereins in Gersdorf

fürhte eine Freitagabend im Gasthof „grünes Tal“ tagende öffentliche Einwohnerversammlung herbei, die von Herrn Gemeindefassierer Rehner mit Begrüßung der erschienenen Herren eingeleitet wurde. Redner erläuterte in kurzen Worten die Vorgeschichte der Gründung. Einmal habe man bereits getagt, um grundlegende Schritte für die heutige Verkehrsvereinigung zu tun. Nachdem der Omnibusverkehrsverein sich aufgelöst habe, bleibe nichts anderes übrig, als einen neuen Verein zu gründen, der die Interessen der Gemeinde und Einwohnerschaft wahrnehmen müsse, wenn anders nicht der Verkehr an Gersdorf vorbeigelenkt werden solle. 69 Herren hätten ihren Beitritt zum Verein bereits erklärt und solle die heutige Versammlung gleichfalls neue Freunde für die gute Sache werben.

Redner erzielte sodann Herrn Kaufmann Claus; das Wort zu etwa folgenden Ausführungen: Gern bin ich der Bitte des vorläufigen Ausschusses, hier einen Vortrag zu halten, nachgekommen, habe ich doch als Einwohner gleichfalls ein großes Interesse daran, daß die Bedung des Ortes in die rechten Bahnen geleitet wird. Keineswegs verhehle ich mir die Schwierigkeiten, die sich einem solchen Unternehmen gerade in unserem Orte entgegen-türmen, liegen doch hier die Verhältnisse noch ganz anders, als sie andernorts zumeist anzutreffen sind. Unser Ort ist ein ausgesprochener Industrieort, 80 Prozent der Einwohner gehören dem Arbeiterstande an und die restlichen 20 Prozent verteilen sich auf Beamte, Gewerbetreibende und Landwirte. Die ganze Finanzkraft unseres Ortes hat sich bisher anderen Aufgaben zugewendet: Der Instandhaltung von Straßen und Wegen — die als abgeschlossen nicht gelten kann —, der Wasserleitung und Beleuchtung und in den letzten Jahren der Schaffung der schließlich erwarteten Straßenbahn. Bisher ist dem zu gründenden Verein noch nicht das genügende Interesse entgegengebracht worden, es gilt da noch mancherlei Bedenken zu zerstreuen. Leider ist unser Ort von der Natur sehr stiefmütterlich behandelt worden, Schönheiten hat er bisher keine aufzuweisen. Es fehlen ihm die Waldungen, die die Anlage von Parks ermöglichen, wie wir sie reizend bei malerisch gelegenen Gebirgsdörfern antreffen. Eine weitere Schwierigkeit ist in der hierorts stark anzutreffenden Vereinsmeierei zu erblicken; ca. 50 Vereine sind vorhanden, darunter naturgemäß auch eine Reihe solcher, deren Tendenzen nicht von großer Bedeutung sind. Der neue Verein soll dazu beitragen, an der wirtschaftlichen Hebung des Ortes zu arbeiten, den Verkehr zu beleben, überhaupt um die weitere Entwicklung unseres Gersdorf besorgt zu sein. Wo ein Anfang ist, ist auch ein Ziel und muß ein Weg gefunden werden, dem Orte erhöhten Verkehr zu sichern. Die Gründung eines Orts- und Verkehrsvereins ist nicht so sehr eine Frage der Zeit, als eine Frage der Notwendigkeit. Solche Vereine sind auch in Orten gegründet worden, die nicht ein Jota besser stehen oder standen, wie Oberlungwitz, Lugau, Delsmitz, Wilsenbrand zc. Dort bestehen heute schon gutorganisierte Vereine, die schon viel im öffentlichen Interesse gewirkt haben; vor allen Dingen müssen solche Vereine natürlich parteilos sein. Der Erfolg dürfte sicherlich nicht ausbleiben, denn eine geschlossene Korporation kann mehr ausrichten als der Einzelne. Ebenso wie in Hohenstein-Ernstthal der in schöner Mitte stehende Erzgebirgsverein ein gut Teil der An-gelegenheiten eines Ortsvereins erfüllt, mühte auch hier die Gründung Gutes hervorbringen. Es ist eine Tatsache, daß dort schon vieles erreicht wurde; daß der Zugang von auswärts sich bedeutend gehoben hat zc., das sehen wir gelegentlich der Veranstaltungen, wie beim Schützenfest usw. Heute sind die Gersdorfer dort in Scharen anzutreffen; bieten wir ähnliches und ich bin der festen Überzeugung: die Hohenstein-Ernstthaler kommen auch zu uns. Die Frage der Möglichkeit, Verkehr hierher zu schaffen, muß beachtet werden, denn Beispiele sehen wir ja heute selbst in kleineren Orten. Unsere Kirmeß besitzt gewiß eine große



Der Festplatz in Leipzig, auf dem die turnerischen Vorführungen stattfinden.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 160.

Sonntag, den 13. Juli 1913.

40. Jahrgang

Die Stimme des Blutes.

Ein Erlebnis aus der Sommerfrische.
Von A. R. Reiche.

Nachdruck verboten.

Gellende Silberkufe, die aus der Pension Cleverlust schallten, lockten die Gäste der Sommerfrische, soweit sie in Hörweite waren, herbei.

Mit erschrockenen Mienen und den Zurufen: „Wer schreit da? Was ist passiert?“ hasteten sie daher. Die dicke Frau Kommerzienrat Zahn, selbst in diesem hochgespannten Augenblick das Vorknon vor den Augen. Die elegante Frau Lebsty aus Berlin, mit ihren beiden Kinderchen. Der famose Luftschiffer, Ingenieur Zeughaufen. Das Ehepaar Höffer, das trotz seines ergrauten Hauptes noch in den Glitterwochen war, und im Nachtrab mit einigen jungen Herren der prächtige alte Major a. D. von Mellan.

„Wer schreit da? Was ist passiert?“ Diese sich immer wiederholenden Fragen verstummten jäh — hinter den Fenstern, wo die Silberkufe gekommen, trachte plötzlich ein Schuß.

Entsetzt stoben die Sommerfrischler auseinander. Nur der alte Major von Mellan ver-

harrte, wo er stand, unweit des Fensters. Seine kalten, scharfen Augen unter buschigen weißen Brauen, suchten das Fenster zu durchdringen und dazu murmelte er: „Das also ist das Ende.“

Die Pension Cleverlust, herlich am Walde gelegen, war das beliebteste Logierhaus im Orte.

Auch der alte Major, der seit drei Wochen hier weilte, wohnte in Cleverlust. Angenehm überrascht war er gewesen, als er einen ehemaligen Regimentskameraden und Jugendfreund, den pensionierten Rittmeister Czernovitz, hier angetroffen — derselbe, der mit seiner Gattin und Tochter jene Zimmer bewohnte, wo eben Silberkufe und Schuß ertönt waren.

Czernovitz war von einem ungarischen Vater und einer deutscher Mutter. Früh verwaist, war er bei den Großeltern in Deutschland aufgewachsen und später in den deutschen Heeresdienst eingetreten. Einem Fußleidens wegen hatte er früh den Dienst quittiert. Zeitdem lebte er mit seiner Familie auf seinem ererbten Gute in der Nähe von Straßburg.

Czernovitz war ein tüchtiger Offizier, ein guter und treuer Kamerad gewesen. Aber das ererbte heiße Ungarblut hatte gar oft dem Leutnant und späteren Rittmeister mitgespielt,

ihn zu mancher unüberlegten Handlung hingeworfen.

Major von Mellan wußte, daß in dessen Ehe mit einer auffallend schönen Oesterreicherin ein dunkler Punkt bestand, und daß eben dieser dunkle Punkt in den 25 Ehejahren oft die Veranlassung gewesen zu stürmischen Szenen.

Das Soldatengesicht des Majors blühte brünnelt, als er jetzt ins Haus schritt. Rittmeister Czernovitz' leidenschaftliches Temperament hatte offenbar eben die letzte Schranke durchbrochen. Welches Unheil auch der Schuß angerichtet, ungeschehen ließ er sich nicht machen. Nein, da konnte niemand mehr helfen. Was sich jetzt hinter jenen Fenstern abspielte, mußten die Beteiligten allein durch kämpfen; sich hineinzumischen, wäre eine Noheit gewesen.

Mit diesen Gedanken bahnte sich der Major den Weg durch die Scharen Neugieriger, die im Hause zusammengelaufen waren, nach seinem Zimmer.

Kaum hatte er dieses betreten, als es an der Tür klopfte. Noch bevor er geantwortet, ward die Tür aufgerissen. Leichenblau stürzte ein junger Offizier in österreichischer Uniform ins Zimmer herein.

„Herr Major — um Gottes willen, ich muß Sie sprechen!“ stieß er hervor.

Mellan verriet keine Ueberraschung. Fest sah er in das hübsche, blasse, erregte Männergesicht.

„Ich habe es erwartet, daß Sie zu mir kommen würden, Herr Leutnant Hörtl.“

„Dank, Herr Major! Ich ersehe daraus, daß Sie meine Erregung begreiflich finden und damit rechnen.“

Gewaltsam sich beherrschend, richtete der Offizier sich straf auf.

„Herr Major von Mellan,“ hob er an, „ich bitte, ich beschwöre Sie — Sie sind vertraut mit den Familienverhältnissen der Czernovitz — geben Sie mir den Kommentar zu dem, was soeben geschehen ist? Ich stehe hier vor einem Rätsel, das, falls ich es nicht entziffere, mich zum äußersten treiben wird!“

„Nurig Mut, junger Kamerad! Sie haben der Welt noch viel zu geben, und die Welt Ihnen. Sie sollen alles erfahren. Sie werden überwinden lernen.“

„Niemals.“

Der Major machte eine abwehrende Bewegung. „Haben Sie erfahren, welche Folgen der Schuß hatte?“

„Nein,“ sagte Leutnant Hörtl dumpf. „Der Eintritt ins Zimmer wird verweigert. Ich weiß nur das eine: Mein Antrag um die Hand der Baroness Kesti von Czernovitz hat

BRUNO SCHELLENBERGER

am Chemnitz am
Johannisplatz Johannisplatz.

Muster nach auswärts
gratis und franko.

Damen-Konfektion * Knaben- u. Mädchen-Bekleidung
Kleiderstoffe * Ballstoffe * Seidenstoffe
Leibwäsche * Küchenwäsche * Tischwäsche * Bettwäsche sowie
Lieferung vollständiger Braut-Wäsche-Ausstattungen
Herrnwäsche in jeder gewünschten Preislage. Korsetts
Erstklassige, bewährte Qualitäten zu anerkannt
tatsächlich billigen Preisen.

Ich biete eine Auswahl, wie solche von anderer Seite auch nicht annähernd erreicht werden dürfte.

Merlei Kurzweil.

Denksprüche.

Dem Kinde nicht den süßen Glauben,
Die Hoffnung nicht dem Jüngling rauben,
Dem Manne Mut und Tatkraft nähren,
Dem Greise stille Rast gewähren:
Das sind der Menschheit Liebespflichten;
Nach ihnen wird die Gottheit richten.

Es lassen Schein und Sein sich niemals einen,
Nur Sein allein besteht durch sich allein.
Wer etwas ist, bemüht sich nicht zu scheinen,
Wer scheinen will, wird niemals etwas sein.

Rätsellecke.

Rätsel.

Ich eile aus dem Süden nach dem Norden,
Und viele meiner Brüder nehm' ich auf,
Im deutschen Land bin ich geboren worden,
An seiner Grenze endet auch mein Lauf.
Gibst du am Ende mir ein andres Zeichen,
Schauft du im Mittelmeer mein kleines Land,
Das einzig nur von so unzähligen Reichen
Verblieb in eines Welterobers Hand.

Silben-Rätsel.

Es kann die Zweite nur gedeihen,
Wenn sie der Ersten sich kann freuen.
Doch als des Ganzen rohe Horden
Des Manns, genannt nach einer Stadt im Norden,
Die Zweite verheerten mit Brand und Morden,
Da war von der Ersten nichts in der Zweiten,
Da waren auch für das Ganze böse Zeiten.

Steigerungsrätsel.

Nenn' eine Wehr, vertausche ein Zeichen,
Einen Helben siehst du fast ohne gleichen,
Der, das Schwert in der Faust, voll feuriger Blut
Für des Landes Freiheit vergoß sein Blut.
Steigre das gewonnene Wort:
Ein Säng' er erscheint, der fort und fort
Um Würde und Freiheit heiß gerungen,
Im Drama ihr hohes Lied gesungen.

Scharade.

Mein Erstes springt aus lebendem Quell
Und spendet selber Leben.
Auf meinem Zweiten wird es schnell
In den Verkehr gegeben.
Ein Weg das Ganze, unvergleichbar
Und keinem Sterblichen erreichbar.

Zuschrätsel.

Ein einfüßig Wort, ein Zeichen bloß,
Doch kann es sich strecken riesengroß.
Ein Zeichen änd're: bald groß, bald klein,
Geht bei dem ersten es aus und ein,
Hat dort seinen Wechsel, Wohnung und Tisch,
Das ganze Jahr appetitlich und frisch.

Gleichlang-Rätsel.

Kein Auge sieht ohne mich,
Doch auch als Frucht wachst ich,
Und wie wohl ich schmecke als Gericht,
Davon ja schon die Bibel spricht.

Logogriph.

Mit d es sammelt, unermüdblich schafft,
Sorgt täglich für Bildung und Wissen,
Doch ohne d zerstört's mit aller Kraft;
Was geschaffen, wird eingerissen.

Trennungsrätsel.

Getrennt will es dem Gaste Liebes sagen,
Vereinigt, — wehe, niemand kann's ertragen.

Bilderrätsel.



(Auflösungen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus Nummer 27.

Des Rätsels: Die Uhr.
Des Umstell-Rätsels: Lage — egal.
Des Logogriphs: Gericht — Gerächt.
Gerecht — Gerächt.
Des Homonyms: Geländer — Geländer.
Der Scharade: Eisenbahn.
Des Rätsel-Sonetts: Blumenprache.
Des Trennungsrätsels: Einfaß — Ein Saß.
Der Hieroglyphen: Wer besitzt, der lerne entbehren.

Kinder-Beitrag.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 28. Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal. 1913.

Ferienzeit.

Von Ilse Werner. (Nachdruck verboten.)

Heut endlich gab's Ferien, wir riefen Hurra!
Bier Wochen Latein nicht, nicht Algebra!
Jetzt packen den Rucksack Fritz, Paul und Hans
Schmidt
Zum Wandern, zum Wandern; der Vater geht mit.

Im Heu auf der Wiese, wie liegt sich's da weich!
Die Wiese, die ist unser Königreich!
Milch, Eier und Schinken im Wirtshaus gib't's
dann,
Ich sage euch, jeder steht da seinen Mann!

Und dann geht es weiter, die Berge hinauf,
Da klettern und klettern wir vorwärts im
Laut;
Die Schweißtropfen perlen und Vater sagt dann:
„Das sieht doch 'nen tüchtigen Jungen nicht an.“

O Ferien, Ferien, herrliche Zeit!
Wie ist da die Welt doch so schön und so weit!
Genießt drum, ihr Kinder, die glückliche Zeit,
Genießet die Stunden, die die Freiheit euch bent!

Ein altes Geschlecht.

Von Sofie Sanders. (Nachdruck verboten.)

Weit, weit entfernt von der großen Stadt
mit ihrem Straßenlärm und Geräusch lebt es,
das uralte, weitverbreitete Geschlecht derer
von Pilz. Tief im Walde, dort, wo er am
stillsten und heimlichsten ist, hat es seine Woh-
nung aufgeschlagen; unter dichten Tannen,
wo man auf den weichen Nadeln geht, wie
auf einem Teppich, auf stillen Waldwiesen,
die des Morgens von glänzenden Tauperlen
überfüllt sind, oder zwischen weichen, dichten
Moose baut es sich am liebsten an, und da
kann man es finden.

In zwei große Vetterschaften teilt sich
das genannte Geschlecht, und die beiden Stüben
sind ganz verschieden voneinander, obgleich sie
oft Seite an Seite wohnen. Ganz einfach
und schlicht sind sie anzuschauen. Sie tragen
ein einfaches, unscheinbares Röcklein, ohne
Stückerei und Besatz; viele von ihnen haben
auch einen gar breiten, großen Hut auf. Hut
und Röcklein sind zuweilen verschieden in der
Farbe an Oberzeug und Futter: da gibt's
braune Hütchen mit weißem Unterzeug; einige
kleiden sich ganz und gar einfarbig und sehen

von oben bis unten ganz goldgelb oder ganz
graubraun oder weißlich aus. Hüte können
sie nicht gut vertragen, sie brennt ihnen zu
sehr auf die zarten Köpfechen, und wenn es
Frau Sonne gut meint und ihre Strahlen
Tag für Tag in gleichem Glanze nieder-
brennen, dann sitzen die Herren von Pilz ganz
mäuschenstill und verdrießlich in ihrem Häu-
schen dicht unter der Oberfläche und vertriehen
sich unter die weiche, schützende Decke von
Moos und Tannennadeln, so daß wir stunden-
lang im Walde gehen können, ohne auch nur
einen einzigen von ihnen zu Gesicht zu be-
kommen. Aber ziehen sich draußen graue
Wolkenschleier über den blauen Himmel, geht
sacht und stetig ein feiner, warmer Regen
nieder, daß die Luft feucht und warm wird,
wie in großen Treibhäusern, dann dehnen
und recken sich die Pilzherrn vergnügt. Weg
mit der Deck! heißt es dann; kräftig stoßen
sie mit dem Hütchen darunter, schieben Tannen-
nadeln und Moos zur Seite und steigen an
die Oberfläche, und hier atmen sie in vollen
Zügen die köstliche feuchte Luft, dehnen die

jene Katastrophe zur Folge gehabt. Ist das nicht zum Wahnsinnigwerden? Ich liebe Baronessa Nest leidenschaftlich, ich bete sie an und bin ihrer Gegenliebe gewiß! Mit ihrer Einwilligung ging ich zu ihrem Vater. Der Herr Rittmeister empfing mich liebenswürdig. Ich legte ihm meine Vermögensverhältnisse klar — sie sind sehr günstig — alles schien gut. Ich schloß meinen Antrag mit den Worten: „Es dürfte Ihnen nicht bekannt sein, daß mein Geburtsname anders lautet, als ich mich nenne. Mein Vater war der verstorbene Hauptmann Troitscha, ein geborener Oesterreicher.“

Weiter kam ich nicht. Rittmeister von Czernowit war erschrocken geworden. „Hauptmann Troitscha?“ wiederholte er mit schmerzlicher Zunge. Und dann plötzlich schreiend: „Weiter!“

Da fuhr ich fort: „Zwei Jahre nach dem Tode meines Vaters verheiratete sich meine Mutter mit dem Rittergutsbesitzer Hörtl. Er ward mir ein liebevoller Vater. Da er ohne Verbeserben blieb, setzte er mich zum Erben seines bedeutenden Vermögens ein unter der Bedingung, daß ich fortan seinen Namen führe.“

„Erwarten Sie mich hier, Herr Leutnant,“ fiel der Rittmeister hastig ein. „Ich will mit meiner Frau sprechen — ich bringe Ihnen unsere Antwort.“

Damit entfernte sich Czernowit. Die Wartezeit, in der ich mir den Kopf zerbrach über das veränderte Wesen des Rittmeisters, ward mir zur Qual. Plötzlich vernahm ich aus einem entfernten Zimmer her einen gellenden Schrei. Ihm folgte ein Schuß.

Ich eilte zur Tür, die in die Nebenräume führte. Sie war verschlossen. Ich eilte zur Ausgangstür. Diese war offen. Ich raste über den Korridor, um von dort aus hinein zu gelangen. Doch auch die Außentür, bereits von Menschenhand unlagert, war verschlossen. Da eilte ich zu Ihnen, Herr Major.“

„Und dies sollen Sie nicht umsonst getan haben, Herr Leutnant Hörtl,“ sagte der Major, der mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, ernst.

„Ich setze in Ihnen das Vertrauen, Herr Leutnant, das Ungewöhnliche, das Sie erfahren werden, und das entscheidend in Ihr junges Leben eingreift, wie ein Mann zu tragen!“

Der Major räusperte sich, wie jemand, der sich in einer peinlichen Lage befindet.

Den unruhvollen, von einem düsteren Feuer durchloderten Blick Hörtls gewährend, fuhr er fort:

„Es wird mir schwer, unendlich schwer, das rechte Wort zu finden, Herr Leutnant. Ich setze voraus, daß Sie Ihren Vater, den

Hauptmann Troitscha, geliebt und geliebt haben.“

„Erinnern kann ich mich seiner nicht mehr, denn ich zählte erst sechs Jahre, als er starb. Ihn lieben aber lehrte meine Mutter mich.“

„Nur ab vor dieser Mutter! Die Liebe zum Vater wach erhalten, ist ein Schatz fürs Leben! Und da kommt nun das Schicksal und gerührt mit rauher Hand, was lieb und gut und edel.“

Die Stirn des Majors hatte sich gefärbt. Mit hastigen Schritten durchmaß er das Zimmer.

„Herr Major,“ klang da die Stimme des Leutnants zu ihm, und diese Stimme bebte: „Herr Major, Ihre Worte, die Verstorbenheit des Herrn Rittmeisters, als ich von meinem Vater sprach — ist es etwas Ehrenrühriges, das sich an das Andenken meines Vaters knüpft?“

Der Major war ans Fenster getreten und starrte hinaus. Aber er sah nicht die Pracht des Waldes, auf dessen Laubtronen grüngoldene Lichter spielten. Es war, als ringe er mit der Antwort! Ohne das Haupt zu wenden, sprach er dann — kurz — sachtlich:

„Es ging einst das Gerücht, der Hauptmann von Troitscha und die junge bildschöne Frau meines Kameraden Czernowit unterhielten ein Liebesverhältnis miteinander. Ich war es damals, der Czernowit dies auszusprechen suchte, ihn warnte, einen Eklat heraufzubeschwören! Vor der Welt hat der Rittmeister dann auch geschwiegen. Was sich zwischen den Ehegatten über diese Sache zugetragen hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Doch ist mir bekannt, daß Czernowit, als später ein Töchterlein, die Baronessa Nest, geboren ward, dieses Kind mit Mißtrauen aufnahm, daß er niemals —“

„Herr Major — um Gottes willen — wollen Sie damit sagen, daß —“

Der Leutnant vollendete nicht. Die Augen mit der Hand beschattend, sank er in einen Sessel. Die ganze Tragweite des furchtbaren Verhängnisses, in das das Geschick ihn mitverflochten, kam ihm zum klaren Bewußtsein. Und dazwischen rang sein Verstand mit dem Unverständlichen: Baronessa Nest, die er liebte, liebte mit Begehr! — seine Schwester! Und die Stimme des Blutes, das Geheiß im Menschen, hatte nicht in ihm — und nicht in ihr gesprochen!?

Blas und bebend sprang er auf. „Varmherzigkeit! — sagen Sie, daß es nicht wahr ist, Herr Major.“

Der wandte sich dem Sprecher zu.

„Amer junger Kamerad,“ murmelte er, „was weiß ich? Wenn wir es recht bedenken, so wissen wir die Antwort. Rittmeister Czernowit hatte durch Ihren Antrag, Herr Leutnant, die Macht in der Hand, seine Gattin zum Bekenntnis zu zwingen. Und hierzu zwang nun die Stimme des Blutes die Baronin. So mußte es kommen, wie es kam. In der furchtbaren Aufregung wird der Rittmeister auf seine Gattin geschossen haben.“

„Es klopfte an die Tür. Diese ward geöffnet und der Wirt der Pension Cleverlust, alle Zeichen der Erregung im Gesicht, eilte herein.“

„Ich bin außer mir! Eine ganze Familientragödie hat sich in meinem Hause abgespielt! Die Geschichte wird die Gäste in die Flucht jagen!“

„Hat der Schuß jemanden getroffen?“ fiel der Major ein, indes Leutnant Hörtl vorgebens sich mühte, seine Gefühle zu meistern. Der Wirt warf den Kopf auf: „So wissen die Herrschaften noch nicht? Der Herr Rittmeister Czernowit hat auf seine Frau geschossen. Die Baronessa Nest aber, diese schöne junge Dame, hat mit ihrer Gestalt die Mutter gedeckt.“

„Und den Schuß empfangen —?“ schrie der Leutnant auf.

Der Wirt nickte. „Ja,“ sagte er leise, — sie ist tot.“ — fügte er ebenso leise hinzu. Es wurde still im Zimmer.

Aber im Westbül erhob sich dumpfes Stimmengewirr. Ein Auto fuhr draussen vor. Es war der Arzt, den man geholt. Als der Wirt jetzt hinausging, sah der Major durch die Türöffnung draussen die Uniform eines Polizisten auftauchen.

„Nemesis...“ murmelte der Major und ein Seufzer, der dem Schicksal der Czernowits galt, hob seine Brust.

Aber der blasse junge Offizier her erheischte seine ganze Teilnahme. Herzlich legte er ihm die Hand auf die Schulter: „Vergessen Sie nicht, lieber Hörtl. Sie haben der Welt noch viel zu geben und die Welt Ihnen. Tragen Sie Ihr Schicksal wie ein Mann. Wenn Sie erst fern sind, werden Sie vergessen lernen. Gott mit Ihnen.“

Auf der Steppe.

Novelle von D. Czilinski.

Nachdruck verboten.

Ueber der weiten Steppe begann es zu grünen. — Die ersten frühlingswarmen Winde strichen drüber hin. Im Gärtchen, das das Haus des alten Wafili umgab, sproßte es an allen Sträuchern. Sehnsüchtig schauten die braunen Augen der schwarzen Datscha nach dem Geliebten aus. Ihre junge Brust hob

sich unter manchem Seufzer. Noch einen Monat — und es gab Hochzeit. Ach, wie sie sich herauslehnte aus der großwärtlichen Armut! Fort von dem griesgrämigen Alten! Ivan Ivanowitsch würde sie in sein schönes Haus führen und sie würde benedict werden als die Frau des reichen schönen Ivan Ivanowitsch. Ach, wie sie sich nach ihm sehnte! Nach seinen Küssen! Drinnen schalt der alte Großvater — mochte er geizen — sie war es satt, sich schelten und schlagen zu lassen von dem Alten.

Rasch durchschritt sie den Garten und schloß das Tor. Sie wollte dem Geliebten entgegengehen. Die Sehnsucht siebete in ihr; sie hielt es nicht aus in den vier Wänden, mochte der Alte auch später nach dem Stod greifen.

Sie wußte den Weg, den Ivan Ivanowitsch kommen mußte. Er war weit, doch Datscha scheute nicht davor zurück und hatte auch keine Angst. Wer sollte ihr her, wo sie jeder kannte, etwas zuleide tun? Bortwichtige Erdhäsen tauchten hin und wieder blitzschnell aus ihren Schlupflöchern hervor, äugten die Wanderin an, standen dabei ferngerade und unbeweglich und verschwanden ebenso schnell wieder in ihren Verstecken. Ein vorzügliches Insekt surrte ab und zu am Ohr des Mädchens vorüber. Weit und breit kein menschliches Wesen. Doch — rührte sich's nicht da drüben, hinter dem Hügel? War es Ivan Ivanowitsch, der sie bereits gesehen und sich verdeckte? Doch nein — es war ein Gefährt, um das — jezt unterschied es Datscha deutlich — Erwachsene und Kinder schwärmten. Datscha zögerte. War es ra'am, denen zu begegnen? Sie mußte — es waren Zigeuner, die das Land durchstreiften, — vor feiner Biberet sich schweigend, gehäht, gesüchelt, verfolgt und überall verjagt, wo sie sich blicken ließen. Datscha stand zögernd, legte die Hand über die Augen und hielt Ausschau nach Ivan Ivanowitsch. Der war nirgends zu erspähen. Enttäuscht wollte sie kehrt machen. Da bemerkte sie, daß das fahrende Volk auf sie hinderte, miteinander sich zu herabschlagen schien und wie sich dann ein Haus ablöste und zu laufen begann, in der Richtung auf sie. Datscha hob rasch entschlossen die Hände und lief, so schnell sie es vermochte, den Weg zurück, den sie gekommen. Indes — die wilden Zigeuner waren selbst ihr an Behendigkeit über. Bald hörte sie hinter sich Rufen und Schreien. Den Kopf wendend, sah sie, daß man sie bald eingeholt haben würde, und die Furcht gab ihr neue Kraft. Warum war sie auch so töricht gewesen, sich allein so weit fortzumachen? Säftig löste sie im Laufen das Kreuz, das ihr Ivan Iwa-

Uhren, Gold- und Silber- Brillen, werden gewissenhaft, schnell und billig repariert und ausgestellt. **Speziell empfehle meine** **Galvanische Anstalt** für Vergoldung u. Versilberung von Schmuckstücken, Tafel-Aufsätzen, Pokalen, Bestecken usw. usw. **Karl Nied. Chemig,** am Nikolaibahnhof.

Glieder und stellen sich recht breitbeinig und fest auf ihre Füßchen. Auf den gelben und braunen und weißen Hüthen liegen dann die klaren Regentropfen wie Perlen. Die Gold leuchten die schlichten, zarten Gewänder, wie feiner Samt die weißen Röckchen. Nur ein einziger der Herren von Pilz aus dieser Betterschaft möchte gern etwas vor seinen Kameraden voraus haben; er hat sich kein rundes, sondern ein ganz spitzes, braunes Hüthen aufgesetzt, und man hat ihm deshalb den Namen „Stintmorchel“. Von all diesen Hüthen wir der Mutter keinen einzigen mit nach Hause bringen, noch viel weniger dürfen wir daran lecken oder ein Stückchen abbeissen. Sehr übel und weh würde uns danach werden; wir müßten viel Tee trinken, der Doktor müßte kommen und bitter Medizin verschreiben, und wir müßten bestimmt mehrere Tage lang im Bett liegen mit großen Schmerzen in unserm Leibe. Lieber wollen wir die bösen Herren von Pilz ganz in Ruhe lassen; es schadet auch nichts, wenn wir ihnen mitten auf die Köpfe treten. So, und nun wollen wir einmal sehen, wer von euch die guten und die bösen Herren von Pilz am besten unterscheiden kann.

Todesturm und Lebensturm.

Von Marie Beune.

(Nachdruck verboten.)

Am der Küste von Holland ragt hochauf ein Leuchtturm. Jeden Tag, sobald die Dunkelheit ihre schwarzen Schleier über Land und Meer breitet, entzündeten treue Wächter im Innern des Turmes mächtige Lampen, die ihr strahlend helles Licht weit hinaus-schicken durch die Leuchtturmsfenster über die Nordsee hin, damit das Licht den Schiffen, die der blanke Hans, wie die Fischer die Nordsee nennen, auf seinem Rücken trägt, den richtigen Weg weise. Denn tödlicher Natur ist der blanke Hans; Untiefen und Riffe birt er unter glatter Oberfläche, hochauf brüllen seine Wogen in finsterner Nacht, und viele heimtückende Schiffe hat er dicht vor dem Hafen in die Tiefe gezogen. Deshalb brauchen die Schiffe einen Leitstern, der ihnen die richtige Fahrstraße über die böse, heimtückische See zeigt, und der Leitstern ist eben der Leuchtturm mit seinem leuchtend hinausstrahlenden Licht.

Manches Schiff schon hat das weiße Licht aus den Leuchtturmsfenstern sicher in den Hafen geleitet. Manches Menschenleben hat es gerettet. Lebensturm möchte man ihn nennen,

aber seltsam, — statt dessen hieß er der Todesturm, und ein scharfes Auge würde an den grauen Mauern, die so kahl und steif in die Luft ragen, viele Tausende von winzig kleinen roten Flecken entdecken können: Blutflecken! Im Herbst und im Frühling, wenn der Sturm toste und um die steinernen Wände des Leuchtturms heulte, wenn dichter Nebel sich wie ein graues Tuch über die Küste legte, oder feiner, kalter Regen niederging, dann waren die Blutflecken an dem alten Leuchtturm am zahlreichsten. In diesen feuchten dunklen Tagen kamen nämlich große Scharen kleiner Auswanderer auf ihrer Keise an dem Leuchtturm vorbei. Nicht auf dem Wasser, wie die Schiffer, reisten sie; sie segelten durch die Luft in großen, großen Scharen, die stärksten und größten voran, die kleineren hinter ihnen; schnell flogen sie immer geradeaus ihrem Ziele, dem fernen Lande, zu; die Zugvögel waren's. Geschickt wußten sie sich dem Winde anzupassen in ihrem Fluge. Den Nebel fürchteten sie nicht, der Regen glitt an ihrem Gefieder ab, unermüdet flogen sie, nicht machte sie irre. Und dann kam das schreckliche. Auf ihrer Fahrstraße in der Luft wurde mit einem Male ein großes Licht sichtbar; weiß, blendend, funkelnd strahlte es durch die Nacht ihnen grade entgegen; wie Feuerbündel erschien es den kleinen Vögeln, die, geblendet von den grellen Strahlen, erschreckt und verwirrt darauf zusflogen zu Hunderten und Tausenden. Und all diese Hunderte und Tausende prallten dann jäh gegen die kahlen, steinernen Mauern des Leuchtturms, den sie in dem grellblendenden Licht nicht bemerken konnten, und im Anprall zerbrachen die kleinen Köpfe, oder die Tierchen flatterten in dem blendenden Licht an den steilen Mauern auf und ab, bis sie todesmatt in die brüllende See unter ihnen sanken. Und deshalb hieß der Leuchtturm der Todesturm, deshalb trug er so zahllose rote Flecken! Viele, viele Tausende von Schwalben und sonstigen niedlichen kleinen Zugvögeln hatten sich jedes Jahr die Köpfe an den Mauern des Todesturmes zerschmettert. Tausende waren in der See umgelommen, und während das gleißende Licht des Turmes den Schiffen auf der See den Weg zum Leben zeigte, wies es die kleinen Luftschiffer, die Zugvögel, in einen sicheren Tod.

Viele Menschen hatten das traurige Ende der Vögel schon gesehen; viele hatten sich darüber entsetzt und es hatte ihnen sehr, sehr leid getan; aber wie zu helfen wäre, wußte keiner. Der Leuchtturm mußte stehen bleiben, mußte den Schiffen, die der blanke Hans auf

seinem Rücken näher trug, den Weg weisen, und der Leuchtturm ragt gerade in die Luftstraße hinein, die die Vögel ziehen. Ueber all dies dachte nun ein kluger, braver Mann nach, und zuletzt kam er auf eine wunder-volle Idee, wie den armen kleinen Luftwan-derer zu helfen wäre, wie sie vor dem schrecklichen Tode am Todesturm zu retten wären. Kings um den Leuchtturm herum, über und unter den grell blendenden Lichtbündeln brachte er dünne, eiserne Stangen an, viele, viele, kreuz und quer; diese Stangen verhindern, daß die Vögel, vom Licht geblendet, die Köpfe sich an den steinernen Mauern ein-stoßen. Diese Stangen sind vielmehr nun ein Ruhe- und Sitzplatz für die kleinen müden Wanderer. Wie früher kommen sie zu Tausenden angefliegen; wie früher taumeln sie blind und verirrt den weißen, grellen Lichtstrahlen, die aus den Fenstern des Leuchtturmes scheinen, entgegen, — und dann finden die Füßchen mit einem Male einen Halt, die Tierchen lassen sich auf den Stangen nieder, ruhen sich aus und flattern und fallen sich nicht mehr zu Tode. Viele Tausende von Vögeln werden jezt auf diese Weise dem Leben erhalten und man findet an dem Leuchtturm keine roten Flecken mehr. Alle andern Leuchttürme, an denen die Zugvögel auf ihrer Wanderung vorüberziehen, sollen jezt ebenso mit einem Netz von Stangen und Ruheplätzen umzogen werden — das hat guter Wille und die Menschenfreundlichkeit eines braven Menschen zugeebracht. So ist aus dem Todesturm ein Lebensturm geworden.

Auf dem Gutshof.

Die Hähne krähen, die Schafe mähen, Die Enten schnattern, die Wagen rattern, Die Hunde bellen, es klirren die Schellen, Ist das nicht ein fürchterlicher Lärm?

Die Vögel singen, die Glocken klingen, Die Tauben gurren, die Spatzen schwirren, Die Gänse schwäzen, die Hühner krähen, Ist das nicht ein fürchterlicher Lärm?

Die Schweine quicken, es heult Klein-Fieken, Die Raben krähen, die Raber ächzen, Die Kühe brummen, die Flieden summen, Ist das nicht ein fürchterlicher Lärm?

Die Knaben lärmen, die Mädchen schwärmen, Die Mägde plauschen, die Brummen rauschen, Es miaut der Kater, es schilt der Vater, Ist das nicht ein fürchterlicher Lärm?

notwisch gekent hat, vom Hals und barg es auf ihrer Brust. Ihr Beilicht sollte die diebische Horde nicht so leicht ergattern. Schon hörte sie die Verfolger dicht hinter sich und noch immer war sie von der Hitze zu weit entfernt, um gehört zu werden. Da straukelte sie gar noch und kam zu Falk und schon umringten sie jauchzend, froh odend die Zigeuner.

„Ei“, sagt der eine, „ein hübsches Täuschchen.“

Und einer griff ihr frech an den entblößten Hals: „Kein Ring? Keine Perlen, mein Schätzchen? Ei, Du hast schöne Ohrringe — Matuschka — nimm sie ihr ab. Halt still mein Seelchen, Du tust Dir nur unwillig weh. Auf — ihr Weiber — durchsucht ihre Taschen — und schaut ihr ins Hemd.“

„Lacht mich, Ihr Diebesgefinde!“ schrie Dascha, dem Nächsten, der sie anrührte, mit ihren Nägeln ins Gesicht fahrend.

„Ei, ei, mein Mädchen, die Krallen müssen wir Dir stutzen, he? Bindet sie. Zonel, halt sie fest, und Ihr Weiber nehmt ihr die Kleider — so — so — nur still mein Lämmchen — wenn Du hübsch still bist, geschieht Dir nichts. — Zieht ihr das Hemd aus — bei — da ist ein Kreuz, — die Madonna

will uns wohl. Zella, das Hemd ist Dein — und nun fort — zueidi zu den andern!“

Jauchzend stob die Motte davon. Nur einer blieb neben dem nackten, vor Scham in sich zusammengekauerten Mädchen stehen und seine wilden Glutaugen verschlangen die entblößten Reize der schönen Dascha.

Sei, wie die weiße Mädchenhaut rosig im Abendchein der sinkenden Sonne lachte! Der junge Zigeuner berührte mit seiner Hand die Schulter der am Boden Kauernden.

Dascha zuckte empor und starrte in die glühenden Augen des jungen Zigeuners.

„Was wollt Ihr noch von mir?“

„Lämmchen ängstigt Euch nicht, die andern sind fort. Sie haben Euch alles genommen. Werd' ich Euch alles wiedergeben, wenn Ihr wollt mitgeben mit Zonel, dem Zigeuner!“

„Zigeunerliebchen werden?“ Dascha lachte schrill. „So meint Ihr's doch?“

„Zigeunerliebchen — Zigeunerweib, bleibt sich gleich. Ich lieb Euch, Ihr seid schön, und ich will Euch, hört Ihr?“

„Nützt mich nicht an!“ schrie Dascha wild. Mein die starken Arme, der hantelnde Blid des jungen Zigeuners bändigten sie. Dieser Zigeuner war nicht nur jung; er war auch schön — ganz anders als Zwan Zwa-

notwisch, der neben diesem geschmeidigen Bildling wie ein plumper Bär wirken mußte. O, Zwan Zwanowitsch! Wenn er sie so fäbel! Die Scham überzog ihr Antlitz mit rosigem Blut — sie so in den Armen dieses wilden Gefellen!

Zonel nahm ihr Eröden, ihr Zittern für Nachgeben. Behrlos lag ihr schlauer, nachter Leib an seiner Brust — jäh beugte er sich herab und sog sich fest an Daschas Lippen. Seine Blut sollte überströmen auf diesen süßen Mädchenkörper. Er, Zonel, um den sich die Weiber rauften, war es gewohnt, zu siegen. Er, Zonel. — Da, ein Schrei — wild und heiser. Das Paar fuhr auf.

„Zwan Zwanowitsch!“ Es war wie ein Ersterben, ein Köcheln der Scham. Der Zigeuner aber griff nach seinem Messer. Er war nicht feig, wie seine Stammesbrüder, und dieses Mädchen war schon des Kampfes mit einem Rivalen wert. Doch schon schwang der riefenstarke Zwan seinen Knittel über dem geschmeidigen Zonel, der wach geschickt wie eine Klage aus und sein blankes Messer fuhr durch die Luft. Da sprang Dascha empor und war sich zwischen die Männer; man wußte nicht recht, für wen sie bangte. Es kam auch alles so rasch, so unerwartet, ihre Einmischung, ihr Aufschrei, ihr Niederstürzen,

dass beide Männer einen Moment sich selbst nicht klar waren, was geschehen sei — allein der rote Blutstrom, der aus Daschas Brust quoll, erklärte alles — Zonels Messer hatte gut getroffen.

Wie entgeistert stand der Mörder und blinnte auf sein Opfer. Das — das hatte er am wenigsten gewollt.

Zwan Zwanowitsch aber griff nach seinem Prügel und — schlug ins Leere. Seine Hand war unsicher geworden. Da lag sein Liebste zu seinen Füßen und verblutete sich, all ihre Schönheit ihm nur in ihrer Sterbestunde veratend. — Aufweinend stürzte der starke Mann neben der Geliebten nieder, noch ein letztes Wort von ihren Lippen zu erlauschen.

Der unfeilige Zonel aber schlich davon — erschüttert, gebrochen — nicht mehr der wilde und trotige Zigeuner-Donjuan von ebendem — ein ins Herz Getroffener, vor sich selbst Gezeichnet, den die guten Geister verlassen, um ihn den Dämonen des Gewissens fortan zu überlassen.

PATENTE etc. erwirken und verwerten
Theuerkorn & Co.,
Chemnitz, Königstr. 34



Park Herrenhaide

Konzert- u. Ball-Etablissement, Sommertheaterbühne, Kegelbahn, Schiess-Stand, Kinderspielplatz, Karussell, Schaukel, Herrl. Anlagen à la Sanssouci, Kyffhäuser-Denkmal mit Barbarossa-Höhle, Wasserkünste, Rehgehege u. Fasanerie, Gewächshausgärtnerei, Erdbeerplantagen und Rosarium. **Gute Ausspannung.** Halle für Automobile. Gute staubfreie, von den Bahnhöfen Burgstädt, Wittgensdorf, Hartmannsdorf anführende Flur- und Wiesenwege. Bes.: Albert Hönnemann.

Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat öffentliche Ballmusik.

Gasthof „zum heiteren Blick“,
Oberölsnitz.
Beliebtetes Ausflugsziel mit grossem Garten. Ausspannung und Uebarnachtung. **Gesellschafts-Zimmer.** Speisen und Getränke in bester Qualität. Zu Ausfahrten für alle Gelegenheiten bestens empfohlen. Hochachtend **Johannes Kämpf.**

Gasthof Promnitzer,
Oelsnitz i. E.
Neue Bewirtschaftung. Neue Bewirtschaftung. Empfehlenswerter Ausflugsort mit schönem Garten für Vereine, Schulen, Touristen etc. Am Saume herrlicher Waldungen gelegen. Bestengete, der Neuzeit entsprechend **renovierte Lokalitäten.** Vorzügliche Speisen und Getränke. Flotte Bedienung. Flotte Bedienung. **Ergebnist labet ein Herrm. Hoppe.**

Restaurant Waldesruhe
Herrlicher Ausflugsort **Oelsnitz** Schöne Fernsicht
Bequeme Bahnverbindung nach allen Richtungen hält sich geehrten Vereinen, Schulen und sonstigen Touristen bestens empfohlen. **Stilvoll eingerichtete Lokalitäten.** Eigene elektr. Lichtanlage. Gr. Musikinstrument. **Licht-, Luft- u. Sonnenbad** Walderholung des Naturheilvereins, 5 Minuten entfernt, bietet für Naturfreunde besten Aufenthalt. Hochachtungsvoll **Paul Wolf.**

Gasthof zum schwarzen Adler
Thierfeld bei Hartenstein.
In unmittelbarer Nähe des althistorischen Schlosses Hartenstein. Herrlich am Walde gelegen. Schöne Fernsicht. Für Touristen, Vereine und Schulen vorzüglicher Aufenthaltsort. **Grosser Ball-Saal. ff. Speisen u. Getränke.** Um gütigen Zuspruch bittet **L. Förster.**

Gasthof Bernsdorf
Zernus 261, Amt Lichtenstein-Gallenberg hält feine **angenehmen Lokalitäten** nebst Kolonnaden allen Ausflüglern, Vereinen, Schulen u. Familien zur Entzehr bestens empfohlen. **ff. Speisen. • Großer Ballsaal • ff. Getränke.** Gute Stallung vorhanden. Hochachtungsvoll **H. H. Weißgerber.**

Restaurant Bergschlösschen
Lichtenstein-C.
Für Vereins-Ausflüge **gr. Gesellschafts-Zimmer.** Schöne, geräumige Lokalitäten. Musikalische Unterhaltung. **ff. Küche. ff. Biere.** Radfahrer-Hilfsstation und Aufbewahrung der Räder. — Allen Besuchern Lichtensteins empfiehlt sich bestens **Max Vogel.**

Gasthaus zur Hoffnung,
Falken.
unmittelbar am unteren Ausgang Russdorf S.-A. Fernsprecher 586, Amt Limbach Herrlicher Ausflugsort. Angenehmer Familienaufenthalt. **Schöner Gesellschafts-Saal.** ff. Küche. ff. Einsiedler Bier. Ausspannung vorhanden. Hochachtungsvoll ergebenst **Emil Petermann.** Jeden Dienstag nachmittag **Damenkaffee.**

Villa König Albert
Fernspr. 46 Augustsburg (Villen-Kolonie) Konditorei, Café und Pensionshaus. Freundliche Restaurationslokalitäten. Kolonnaden. Schöner Konzertgarten im Walde. **Konditorei-Büfett** in bekannter Güte. Gutgepflegte Biere u. Weine. Vorzügl. Mittagstisch. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete **Sommerwohnungen.** Zimmer mit Luft- und Sonnenbad. Bäder im Hause. Zentralheizung. **Jeden Mittwoch nachm. Garten-Freikonzerte** Hochachtungsvoll **Paul Friedrich.**

Konzerthaus „LYRA“
Oelsnitz i. E., Lutherstrasse 21.
Täglich Konzert der eigenen Hauskapelle. Beliebtester Aufenthalt für Familien und Ausflügler.

Jagdschänke.
15 Minuten vom Bahnhof Siegmars. Große Ausspannung. Beliebter Ausflugsort. **Telephon 222.** Herrlicher Garten mit Kinderspielplatz, Reisschule etc. **Schöner Gesellschaftsraum** mit neuem elektrischen Musikwerk. **Rüde und Keller vorzüglich.** Hochachtungsvoll **F. Maaf.**

Bechsteins Restaurant.
Inhaber **J. Köhler Wüstenbrand** in der Nähe des Aussichtsturmes empfiehlt seine **neu vorgeordneten geräumigen Lokalitäten,** insbesondere Vereinszimmer u. Veranda allen Vereinen, Schulen und Ausflüglern zur gefälligen Benutzung. **Für ff. Küche und Kollar ist bestens gesorgt.** Jeden Mittwoch **Damenkaffee.**

Restaurant zur Eisenbahn, Hohndorf,
Telephon 247 empfiehlt dem geehrten Publikum seine **freundlichen Lokalitäten** sowie schattigen staubfreien Garten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. **Reichhaltige Speisekarte der Saison.** Gutgepflegte Biere u. Weine. **Grosses schönes Gesellschaftszimmer** mit Piano steht geschätzten Vereinen, Gesellschaften etc. zu Ausflugsfahrten zur Verfügung. **Ergebenst Hugo Golles.**

Reichels „Neue Welt“, Oberlungwitz.
Meine freundlichen, **Lokalitäten** empfehle ich einer geräumigen **regem Benutzung.** **Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.** Hochachtungsvoll **E. Häpnel.**

Hotel Annenhof
Dresden, Annenstrasse 23/25.
Nächste Nähe aller Sehenswürdigkeiten und Hauptpost. Gut bürgerliches Haus, von Erzgebirglern bevorzugt. **Elektrisches Licht. Zentralheizung.** Gute Küche. **Behte Biere.** Zimmer ab 1.50 Mark. **Linie 28 ab Hauptbahnhof. inh.: Arno Friedrich.**

Basel: Hotel Basler Hof
(Schweiz), Clarastrasse 38. **1 Minute vom Badischen Bahnhof.** Gut bürgerl. Haus, renoviert. Zimmer von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—. **Gute Küche. Bestgepflegte Weine.** **Münchener Bierstube.** Vollständige Pension von 4 M. an. **Biergarten. Zentralheizung. Bäder im Hause.** Bestens empfohlen. **Der Besitzer: Oskar Türke, früh. Sachse.**

Bad-Linda *Patton-Pausa*
Bekanntes Heilbad für Gicht, Rheumatismus, Leishias, offene und schwer heilende Beinleiden und Wunden, Frauenkrankheiten durch ausserordentlich heilwirkende radiumhaltige Moor- und Stahlbäder. **Ruhige, geschützte, beste Höhenlage (466 m), grosse Waldungen, Licht- und Luftbäder.** Prospekte durch die Verwaltung und die Geschäftsstelle da. Bl. Saison 1. Mai bis Oktober.

Phonemos
Größt. Weltwunder!
Höchste Sensation!
Täglich Vorführung.
Chemischer Max Feldsirr
CHEMNITZ.

Bad Steben
Kgl. bayer. Stahl- u. Moorbad **Vorzügl. Heilwirkung** durch stark radioaktive und kobaltreichhaltige **Stahlquellen, Sulfid- u. Eisenmoor** — und herrliches Höhenlima.

Restaurant Bad Gröna,
 direkt am Walde gelegen, gegenüber dem Sanatorium,
 Telefon Nr. 315 Amt Slegmar.
 Elegantes Speiserestaurant. * Herrlicher
 zugfreier Garten, grosse Kolonnaden.
 Neuparkettierter Ballsaal mit Pianino.
 Biere und Weine nur erster Firmen.
 Ausspannung für 20 Pferde.
 Hochachtungsvoll **Eduard Ludwig.**

Pelzmühle
 bel Slegmar
 ♦ Ausflugsort. ♦
 Neue Veranden.

Bahnhofs-Restaurant
Habenstein.
 Herrlicher Ausflugsort. ♦ Angenehmer
 Familienaufenthalt mit Veranden und
 grossem Garten. — ff. Küche.
 Biere und Weine erster Firmen.
 Ausspannung vorhanden.
 Hochachtungsvoll ergebenst
Paul Krebs.

Gasthaus Reichenbrand.
 Bestrenommiertes Ausflugsort.
 CONDITOREI.
 2 Säle. — Flora.
 Zug- und staubfreier Garten mit Veranda.
 ff. Speisen und Getränke.
 Kinderbelustigung. — Sommer-Rodelbahn.

Altdeutsches Gasthaus
„Weisses Ross“, Hartenstein.
 Empfehlenswerter Gasthof für
 Gesellschaften und Vereine.
 Grosser Ballsaal: Asphalt-Kegelbahn.
 Erbaut 1623. Telefon Nr. 10. Erbaut 1623.
 — Grosse Ausspannung. —
 Küche und Keller altbekannt.
 Hochachtungsvoll **Adolf Fuchs.**

Hotel Greifenstein
Ehrenfriedersdorf.
 Fernsprecher 17, Amt Ehrenfriedersdorf
 mitten im Walde gelegen, hält sich allen
 Touristen, Sommerfrischlern, Schulen
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Schöne Fremdenzimmer. — ff. Biere u. Weine.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Hochachtungsvoll **Alfred Markert.**

Restaurant und Café „Waldfrieden“,
Kuhschnappel.
 Durch Um- und Anbau bedeutend vergrössert.
 Telefon 327, Amt Lichtenstein.
 15 Minuten vom Bahnhof St. Egidien.
 — Vortreffliche Biere, Weine und Liköre, —
 ff. Kaffee und Kuchen.
 Schönster Aufenthalt für Familien, Gesellschaften,
 Schulen usw.
Jeden Mittwoch Kaffeekränzchen.
 Auf bequemem Waldweg in 1 Stunde von
 Hohenstein-Ernstthal aus zu erreichen. ♦
 Gute Zugverbindung nach allen Richtungen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Wilhelm Wagner.

Zscherp's Obstweinschänke u. Café
 Aeussere Zwickauer Str. **Lichtenstein-C.** Aeussere Zwickauer Str.
 inmitten herrlicher Plantagen und weiter Fernsicht
 hält sich zur freundlichen Einkehr bestens empfohlen.

Etablissement Schweizerturm
 Neue Bewirtschaftung. **b. Stollberg.** Neue Bewirtschaftung.
 Herrliches Berg-Restaurant mit wunderbarem Ausblick über das niedere
 Erzgebirge. — **Schöner staubfreier Garten und Kinder-Karussell.**
 Für alle Touristen und Gesellschaften beliebtester Aufenthaltsort mit Salon.
Gute Küche und Keller.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Max Gröschel.**

Gasthof Oberwürschnitz
 — Besitzer: Bruno Hammer. —
 Herrlicher Ausflugsort. Schöner schattiger Garten.
 15 Minuten vom Bahnhof Neulöbnitz. 15 Minuten vom Bahnhof Niederwürschnitz.
 Halte geehrten Vereinen, Schulen und sonstigen Touristen
 meine der Neuzeit entsprechenden **Lokalitäten** und
Ballsaal
 zur Einkehr bestens empfohlen.
ff. Biere und Speisen. Flotte Bedienung.
 Hochachtungsvoll **D. O.**

Etablissement Gründelpark, Glauchau-Albertsthal.
 Schönster Ausflugsort der Umgegend,
 in nächster Nähe der Gründelteichanlagen.
 Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Lokalitäten** sowie den zur Abhaltung von
 Sommerfesten etc. besonders
 geeigneten grossen Konzert- und Tiergarten mit auserlesenen Tieren.
 Für Schulen sehr interessant und lehrreich.
Schöne Veranda und Salon. ff. Biere etc. **Vorzügliche Küche.**
 ••• Kuchen und Kaffee in bekannter Güte. •••
 Anmeldung von Vereinen und Schulen vorher erbeten.
 Hochachtungsvoll **Kurt Keller, Besitzer.**

Gasthof Rothenbach.
 Herrlicher Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Glauchaus.
 Halte für Vereine, Ausflügler, Gesellschaften und Schulen meinen
Konzert- und Ballsaal mit neuestem elektrischen Musikwerk
sowie schattigen, staubfreien Garten mit Kinderspielplatz
 Vorzügliche Küche. bestens empfohlen. — Gute Stallung. —
 Hochachtungsvoll **M. Grünberger.**
 NB. Vereine und grössere Gesellschaften bitte ich höflich, sich vorher anmelden zu wollen.

Gasthof Russdorf s.-A.
 Fernruf 557, Amt Limbach
 Schönster Ausflugsort der Umgebung ♦ Grosser Ballsaal
 Schöner, schattiger Konzertgarten mit Veranda ♦ Asphalt-Kegelbahn
 Anerkannt gute Küche sowie die verschiedensten Getränke
 hält sich geehrten Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll **Otto Kunze.**

Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden
 — ist die so „lauschig im Waldesgrün“ gelegene —
Meixmühle!
 Von Pillnitz durch den herrl. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Park-Restaurations
und Sommerfrische
Windmühle.
 Wunderbare Fernsicht nach allen Richtungen.
 Bringe meine
Lokalitäten, Gesellschaftszimmer
 sowie
schönen Garten
 dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.
Jeden Mittwoch Damenkaffee.
 Hochachtungsvoll **Max Werner.**

Gasthaus u. Kinotheater
„Zur Wartburg“
 Limbach, Chemnitzstr. 37
 Telefon 473.
 Halten geehrten Vereinen und Gesellschaften
 unsere der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Lokalitäten bestens empfohlen. ♦
 — ff. Schloss-Lager und Schloss-Bühnisch. —
 Anerkannt gute Küche.
Täglich grosses Konzert
 vom besten Instrument am Platze.
 Hochachtungsvoll
Robert Uhlmann u. Frau.

10 **Johannis-Automat** **10**
 — Limbach —
 Fernruf 417. Helenenstrasse 1.
Besteingerichtetes Lokal der Gegenwart.
Kaffee- und Weinstube separat.
 — Bedienung selbst, zwanglos und gut. —
 Ob arm, ob reich, hier sind die Gäste alle gleich.
 Allen Besuchern hält sich zur Einkehr
 bestens empfohlen
 Hochachtungsvoll **Eduard Starke.**

Garten-Etablissement
„Zur Post“, Burgstädt,
 3 Minuten vom Bahnhof Burgstädt,
 Automobilhaltestelle, Telefon No. 243,
 empfiehlt zu Ausflügen jeder Art seine
Lokalitäten mit grossem elektrischen
 Musikwerk, sowie grossem schattigen
 Garten m Kolonnaden einer geeigneten
 Beachtung.
 Anerkannt gute Küche und Keller.
 Hochachtungsvoll **Rudolf Göpfert.**

Carolapark Markersdorf
 Station Markersdorf-Taura
 empfiehlt seinen herrlichen Park, prächtig
 anschl. Wald, grossen parkett. Tanzsaal,
 sowie schöne Gastzimmer, Gute Speisen
 u. Getränke. Aufmerksame, reelle Bedienung.
 — Neuestes Musikwerk. —
 Ausspannung für 70 Pferde.
 Für Vereine, Touristen, Schulen angenehmer
 Aufenthalt.
 Hochachtungsvoll **Br. Rost.**

Gasthaus Schweizertal,
 3 Minuten vom Carolapark Markersdorf.
 Schöner, schattiger Garten.
Gesellschaftssaal mit Pianino.
 Vereinszimmer.
 Vorzügl. warme u. kalte Speisen.
 ff. Getränke.
 Ergebenst ladet ein **Max Naumann.**

Gasthof zum Chemnitztal
 2 Minuten von der Chemnitztalbahn-Haltestelle Mohndorf,
 40 Minuten von Burgstädt entfernt.
 Telefon 237 Amt Burgstädt.
 Geehrten Vereinen u. Gesellschaften
 empfehle meinen
neuerbauten schönen Konzert- u. Ballsaal
 — Parkgarten, —
Veranda und Restaurations-Räumlichkeiten.
 — Stallung für 25 Pferde. —
 Ergebenst
Albin Richter, Besitzer.